Nr. 251. – 32. Jahrg.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2,50 Mark, für das übrige Ausland 4 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

5 Pfennig

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 60 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90—151 97.

Sonnabend, den 11. September 1915.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90—151 97.

Heftige Kämpfe am mittleren Sereth.

Luftangriff auf Baltisch Port.

Berlin, 10. September. (W. T. B.) Amtlich. In der Nacht vom 9. zum 10. September hat eines unserer Marineluftschiffe auf den russischen Flottenstützpunkt Baltisch Port und auf seine Eisenbahnanlagen eine Anzahl Bomben mit gutem Erfolg geworfen. Das Luftschiff wurde vom Gegner mehrfach wirkungslos beschossen und ist unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Einzelheiten vom Luftangriff auf London.

Berlin, 10. September. (W. T. B.) Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, sind beim Angriff unserer Marineluftschiffe auf die City von London in der Nacht vom 8. zum 9. September insbesondere die Stadtteile um den Holnborn Viadukt herum getroffen worden. Zahlreiche umfangreiche Einstürze und gewaltige Brände konnten von den Luftschiffen, da die Verhältnisse für die Beobachtung äußerst günstig waren, einwandfrei festgestellt werden. — Bei Norwich wurde eine große Industrieanlage im Südwesten der Stadt ausgiebig mit Bomben belegt, worauf mehrere langanhaltende Explosionen und Brände beobachtet wurden. — Bei Middlesborough wurden hauptsächlich die Hafenanlagen und die Hochofenwerke an der Bahn Southbank—Redcar mit Bomben belegt. Auch hier konnte guter Erfolg festgestellt werden. — Die amtliche englische Berichterstattung verschweigt aus naheliegenden Gründen, wie üblich, die bedeutenden materiellen Erfolge der deutschen Luftangriffe und beschränkt sich im wesentlichen auf die Angabe einer willkürlich gegriffenen Zahl von Menschenverlusten.

Der russische Generalstabsbericht.

Petersburg, 10. September. (W. T. B.) Der Große Generalstab teilt unter dem 9. September mit: In der Gegend von Riga und bei Friedrichstadt keine wesentliche Veränderung. Zwischen Jakobstadt und dem Flusse Lautze (nicht Dause?) werden die Kämpfe mit gleicher Hartnäckigkeit fortgesetzt. Die Deutschen können unseren mit dem Bajonett durchgeführten Gegenangriffen nicht standhalten. Der Feind unternimmt eine Reihe von Angriffen, deren Zweck augenscheinlich ist, uns auf das rechte Ufer der Düna zu werfen. In der Richtung auf Dünaburg bei Abeli heftigeres Gewehrfeuer. Auf den Straßen nach Wilna ist die Lage im allgemeinen gleich geblieben. Der Feind verschanzt sich kräftig. In der Richtung von Grodno südwestlich, bei Skidel und längs des linken Njemenufers in der Gegend der Mündung des Roß hielten unsere Truppen am 8. September durch heftige Kämpfe die Offensive des Feindes auf, um ihm Verluste beizubringen. Der Feind wirft besonders heftige Angriffe gegen unsere Front in der Gegend von Skidel. Wir setzen unseren Rückzug vollkommen planmäßig fort und gehen von Zeit zu Zeit zu Gegenangriffen über, so bei Kochowo westlich von Skidel. Die Deutschen fliehen vor unseren Gegenangriffen. Zwischen Njemen und Pripjet ziehen sich unsere Truppen in die Gegend zwischen dem Flusse Selwjanka und dem Flecken Roshany zurück. Am linken Ufer des Pripjet hielten wir eine starke Offensive feindlicher Infanterie und Kavallerie auf der Straße von Kamenkaschirski nach Pinsk an. Auf den Straßen nach Rowno haben unsere Truppen am 8. September nach einem Kampf mit bedeutenden feindlichen Kräften, die an der Eisenbahn Olnka—Klevan vorrückten, das Vordringen dieser Kräfte den Stellungen oberhalb der Flüsse Stubel und Ikwa aufgehalten. Der Feind unterstützt seine Offensive durch heftigstes Artilleriefeuer, dem unsere Truppen tapfer standhalten. Am Sereth in der Gegend südwestlich von Trembowla entwickelt sich unsere Offensive immer weiter und führte am 7. September zu einem Erfolg von derselben Bedeutung wie derjenige, den wir bei Tarnopol erzielt haben. Wir machten hier am 7. und 8. September hundertfünfzig Offiziere und siebentausend Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten drei Kanonen und sechsunddreißig Maschinengewehre. Unsere Verluste waren unbedeutend. Am Abend des 8. September zog sich der Feind eiligst zurück, von unseren Truppen bis jenseits der Strypa verfolgt. Insgesamt hat unser Erfolg seit dem 3. September an der gesamten Front am Sereth dreihundertdreiundachtzig Offiziere, mehr als siebzehntausend Soldaten, vierzehn schwere und neunzehn leichte Geschütze, sechsundsechzig Maschinengewehre und fünfzehn Artillerie-Munitionswagen als Beute eingebracht. Im ganzen führen unsere Heere fest und entschlossen die planmäßigen Bewegungen durch und sehen der Zukunft mit Vertrauen entgegen. Die uns treu verbündete französische Armee beschießt seit vierzehn Tagen mit furchtbarer Heftigkeit die deutsche Front.

Meldung des Großen Hauptquartiers.

Amtlich. Großes Hauptquartier, den 10. September 1915. (W. T. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Souchez wurde ein vorgeschobener französischer Graben genommen und eingeebnet. Die Besatzung fiel bis auf einige Gefangene im Bajonettkampf.

In den Vogesen wurden nahe vor unseren Stellungen am Schratzmännle und Hartmannsweilerkopf liegende Gräben gestürmt und dabei 2 Offiziere, 109 Mann gefangen genommen, 6 Maschinengewehre, ein Minenwerfer erbeutet. Ein Gegenangriff am Schratzmännle wurde blutig abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

In den Gefechten südöstlich von Friedrichstadt und bei Wilkomierz machten unsere Abteilungen einige 100 Gefangene; sonst ist die Lage zwischen der Ostsee und dem Njemen bei Merecz im wesentlichen unverändert.

Bei Skidel und am Zelwianka-Abschnitt ist der Kampf noch im Gange. Die Höhen bei Pieski (an der Zelwianka) wurden gestürmt; im Laufe des Tages sind 1400 Gefangene eingebracht und sieben Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe ist im Angriff gegen feindliche Stellungen an der oberen Zelwianka und östlich der Rozanka. Olszancka ist genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Unsere Verfolgungskolonnen nähern sich dem Bahnhof Kossow (an der Straße von Kobryn nach Milowidy).

Beiderseits der Bahn nach Pinsk erreichten wir die Linie Tulatycze—Owzicze.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen warfen die Russen aus Bucniow (am Sereth südlich von Tarnopol). Südwestlich von Bucniow und bei Tarnopol sind heftige feindliche Angriffe abgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

* * *

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 10. September. (W. T. B.) Amtlich wird verlautbart: Wien, 10. September 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die im Raume westlich von Rowno kämpfenden russischen Kräfte wurden über die Stubielniederung geworfen. Unsere von Zalosce vorbrechenden Truppen drängten den Feind in der Richtung gegen Zbaraz zurück. Bei Tarnopol schlugen österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone mehrere russische Angriffe zurück. Unsere Verbündeten nahmen das Dorf Bocniow. Westlich des mittleren Sereth traten neuerlich feindliche Verstärkungen ins Gefecht: es wird dort heftig gekämpft. Oestlich der Serethmündung und an der bessarabischen Grenze herrschte Ruhe. Die k. und k. Streitkräfte in Litauen haben das breite Sumpfgebiet der Jasiolda und der Orla vollends überschritten und kämpfend den Raum südöstlich von Rozany gewonnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittags und abends griffen die Italiener den Tolmeiner Brückenkopf mehrmals heftig an, wurden jedoch jedesmal unter schweren Verlusten an unseren Hindernissen zurückgeschlagen. Im Abschnitte von Doberdo wiesen unsere Truppen die üblichen Annäherungsversuche des Feindes wie immer ab. Die Gesamtlage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

*

Ereignisse zur See.

Gestern wurde bei einer Rekognoszierung unser Torpedoboot 51 von einem feindlichen Unterseeboot torpediert und am Bug beschädigt. Das Torpedoboot ist in seinen Basishafen eingelaufen.

Flottenkommando.

Der Welthandel im ersten Kriegsjahre.

Zu den Ueberraschungen, die der Krieg gebracht hat, gehört auch die Zähigkeit des Weltverkehrs. Wer dachte zu Beginn des Krieges nicht, daß nun der Welthandel arg lahmgelegt werde? Mancher übereilter Patriot erklärte sogar, daß man nun „umlernen" und, statt den freien Austausch von Produkten zu fördern, zur „Selbstgenügsamkeit" und zur zollpolitischen Abgeschlossenheit zurückkehren müsse. In Wirklichkeit erweist sich nun, daß sich auch der Weltverkehr an die neugeschaffene Lage angepaßt hat und daß das Bedürfnis nach einem Warenaustausch in der kapitalistischen Gesellschaft nicht vor der Hand überwunden werden kann.

England weist in den ersten sieben Monaten dieses Jahres einen sehr bedeutenden Weltverkehr auf. Die Einfuhr stellt sich auf 504,5 Millionen Pfund oder 16 Proz. höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Ausfuhr ist dagegen auf 279,1 Millionen oder um 24 Proz. gesunken. Von der Einfuhr ist insbesondere die von Nahrungsmitteln um 37,1 Proz. angewachsen, was zum großen Teil auf die Preissteigerung dieser Gegenstände zurückzuführen. Aber auch der Menge nach weist diese Einfuhr eine Zunahme auf, so die von Getreide und Mehl von 105,09 auf 115,08 Millionen englischer Zentner.

Man denkt dabei sicher an die Kriegsbestellungen Englands. Diese werden aber von der Handelsstatistik, da sie für den Staat bestimmt sind, nicht berücksichtigt. In den angeführten Zahlen kommt vielmehr der normale Bedarf der Bevölkerung zum Ausdruck. Der Krieg hat aber auf den englischen Handel insofern eingewirkt, als die Ausfuhr darunter leidet. Da die englische Industrie vollauf mit Kriegsbestellungen beschäftigt ist, verkauft sie nach dem Auslande weniger. Die Ausfuhr von Fabrikaten ist in den ersten fünf Kriegsmonaten um 67,67 Proz., in den sieben Monaten dieses Jahres um 29,2 Proz., im Juli gar bloß um 22 Proz. zurückgegangen. Daraus geht deutlich hervor, daß die englische Industrie trotz aller ungünstigen Umstände den Weltmarkt wieder zu erobern beginnt.

Schlechter schneidet Frankreich ab, dessen Handel noch immer geringer ist als in der normalen Zeit. Die Einfuhr ist aber in den ersten sieben Monaten dieses Jahres schon nicht viel niedriger als im Vorjahre, nämlich 4269,4 Millionen Frank gegen 4984,1 Millionen im Vorjahre, oder um 17 Proz.; die Ausfuhr zeigt dagegen noch einen Ausfall von beinahe 56 Proz. In der Einfuhr weist die Abteilung für Nahrungsmittel eine Zunahme von 100 Millionen, der Import von Fabrikaten gar eine Steigerung von fast 400 Millionen (von 20 Proz.) auf, während der Import von Rohstoffen noch um 40,9 Proz. geringer ist als im Vorjahre. Hier machen sich die auswärtigen Kriegsbestellungen bemerkbar, die vor allem in der Einfuhr von Nahrungsmitteln und Fabrikaten zum Ausdruck kommen. Der Rückgang der Ausfuhr erklärt sich nicht nur aus dem Grunde, daß Frankreich in der Hauptsache Luxusgegenstände ausgeführt hat, für die jetzt weniger Nachfrage vorhanden ist, sondern auch dadurch, daß der industrielle Teil Frankreichs besetzt ist. Daher ist der Export von Rohmaterialien auf ein Drittel gesunken.

Ueber den Handel Deutschlands werden bekanntlich keine Angaben veröffentlicht. Er ist aber keineswegs so gering, wie man gewöhnlich annimmt.

Sehr beachtenswert ist die Entwickelung des Handels der Vereinigten Staaten von Nordamerika. In den ersten acht Kriegsmonaten vermochten sie nur wenig mehr auszuführen, als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Nur der Export nach Europa wies eine Zunahme von 160 Millionen Dollar auf. Nach allen anderen Weltrichtungen war die Ausfuhr geringer. Bis Ende Juni hat sich aber der amerikanische Handel kräftig gehoben. Im Fiskaljahre 1913/14 betrug der Export 2364,6 Millionen Dollar, im Fiskaljahre 1914/15 dagegen 2768,64 Millionen oder um 400 Millionen Dollar mehr. Da der Import gleichzeitig um 220 Millionen Dollar zurückgegangen war, so stieg der Ausfuhrüberschuß um 620 auf 1094 Millionen Dollar an.

Infolge des Rückganges der Baumwollpreise, und in den ersten Kriegsmonaten auch der Preise der anderen Rohstoffe, ist die Gesamtausfuhr von Rohstoffen in dieser Zeit um 283 Millionen Dollar auf 509 Millionen gefallen. Dagegen ist die Ausfuhr von Nahrungsmitteln von 430,71 auf 959,83 Millionen Dollar, und die von Fabrikaten um 84 Millionen angestiegen. Die Preissteigerung und die großen Kriegsbestellungen auf Nahrungsmittel kamen somit diesem Lande in hervorragender Weise zugute.

Von Juli bis Ende Mai kaufte Europa in den Vereinigten Staaten 1913/14 für 1396 und 1914/15 für 1780,9

Millionen Dollar. Welche Länder waren es, die diese Käufe machten? Es ist in erster Linie England, nach dem in dieser Zeit die Ausfuhr von 557,8 auf 823,6 Millionen Dollar, dann Frankreich, wohin der Export von 152,9 auf 326,8 Millionen angewachsen ist. Aber auch die Ausfuhr nach den neutralen Ländern ist sehr stark gestiegen. So hat sich der Export nach Schweden fast versechsfacht, nach Norwegen vervierfacht, nach Italien verzweiundeinhalbfacht.

Im Juni dieses Jahres wurde aus dem New Yorker Hafen nach Dänemark viermal, nach Griechenland fünfmal, nach Schweden zweimal, nach der Schweiz dreimal, nach den Niederlanden um 1/4, nach Norwegen um 1/2 mehr als im Juni 1914 exportiert. Der Handel findet also heute die Wege, die er gehen kann, um dem Konsumenten die Ware zu bringen, die gefordert und bei deren Handel gut verdient wird. . . .

Sehr beachtenswert sind die Fortschritte des amerikanischen Handels in den übrigen Weltteilen. Es betrug nämlich die Ausfuhr in Millionen Dollar:

	April		Mai		Juni	
	1914	1915	1914	1915	1914	1915
Europa . . .	98.20	217.49	94.4	201.1	90.3	181.5
Nordamerika .	41.96	41.55	42.6	41.8	42.2	41.6
Südamerika .	8.99	10.94	10.2	11.98	7.6	13.7
Asien	8.83	15.00	6.4	9.6	7.2	13.6
Ozeanien . .	7.25	7.80	6.1	7.4	7.4	9.5
Afrika. . . .	2.32	2.05	1.9	2.3	2.3	3.8
Insgesamt . .	162.55	294.75	166.7	274.2	157.1	268.5

Mit jedem Monate steigt also auch die Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach den übrigen Weltteilen. Die Ausfuhr nach Asien hat sich beinahe verdoppelt, ebenso nach Südamerika. Es sind noch bescheidene Anfänge in der Eroberung des Weltmarktes, die Amerika macht. Sie sind aber überaus beachtenswert. Südamerika ist es, das die besondere Aufmerksamkeit der Vereinigten Staaten auf sich gelenkt hat. Südamerika kaufte Waren in England für 275 Millionen, in Deutschland für 180, in Frankreich für 85 und in den Vereinigten Staaten für 155 Millionen Dollar. Es ist also ein gewaltiger Markt, den zu erobern sich die Vereinigten Staaten vor allem zum Ziel setzen, und, wie die letzten Ausweise der Handelsstatistik zeigen, nicht ohne Erfolg. Dauert der Krieg noch längere Zeit, so wird zweifelsohne eine Verschiebung insbesondere auf diesem Markte stattfinden.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 10. September. (W. T. B.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Im Artois gab es einen Handgranatenkampf und im Abschnitt von Neuville-Roclincourt Gewehrfeuer von Schützengraben zu Schützengraben. Ziemlich lebhaftes Geschützfeuer südlich von Arras in der Gegend von Roye. In den Argonnen fanden in der Gegend von Fontaine aux Charmes sehr heftige Kämpfe während der Nacht statt. Die Deutschen erneuerten ihre Angriffe mit großer Erbitterung. Mit Ausnahme eines Schützengrabenstückes und Verbindungsweges östlich von Layon wurde unsere Linie überall behauptet. Wir machten einige Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr. In Lothringen im Walde von Parroy fanden einige Vorpostenkämpfe statt, in denen wir die Oberhand behielten. In den Vogesen kam es zu Kämpfen mit Granaten auf den Höhen östlich von Metzeral. Gestern wurden von unseren Flugzeugen etwa 50 Bomben auf den Bahnhof von Challerange abgeworfen. In der Nacht vom 8. September bombardierte eines unserer Lenkluftschiffe den Bahnhof und die Werkstätten von Nesle.

Paris, 10. September. (W. T. B.) Amtlicher Bericht von gestern abend. Der Artilleriekampf um Arras, im Gebiete von Roye und auf der Front in der Champagne dauert an. In den Argonnen erneuerten sich die Angriffe des Feindes nicht. Der Tag war dort durch heftigen Artilleriekampf ausgezeichnet. Die Kanonade war im Woevregebiet, im Haatwald, im Apremontwald und im Mortmarewald gleichfalls ziemlich lebhaft.

Frenchs Meldung.

London, 10. September. (W. T. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Generalfeldmarschall French meldet, daß seit dem 30. August östlich von Ypern einige Minen- und Artilleriekämpfe stattgefunden haben. Zwei deutsche Flugzeuge sind herabgeschossen worden.

Demoralisation des belgischen Heeres?

Wir lesen in der „Vossischen Zeitung": Die „Berner Tagwacht" veröffentlicht in ihrer Nummer vom 4. September den Brief eines belgischen Soldaten, der vom 1. August d. J. datiert und an die „Tribüne", das Organ der marxistischen Sozialisten Hollands gerichtet ist. Nach der Bekenntnissen dieses Vaterlandsverteidigers, der sich zu den Sozialisten extremster Richtung bekennt, aber durch seine auffallend detaillierten Angaben den Verdacht zerstreut, daß es sich um die Bekundung reiner Animosität oder gar um blanke Unglaubwürdigkeiten handeln könnte, scheint es mit der Moral und Disziplin der belgischen Heerestrümmer nachgerade recht schlecht bestellt zu sein. Das auffallendste Merkmal sei die Häufigkeit der Dienstverweigerungen bei Zumutung militärisch aufreibender, fruchtloser Aufgaben. Gerade die Garderegimenter, „vor denen wir als Antimilitaristen vor dem Kriege die meiste Furcht hatten, daß sie unsere aktiven Bewegungen (Streiks, Demonstrationen) in Blut ersticken würden", seien in dieser Hinsicht „wie umgekrempelt": „da kamen die Weigerungen massenhaft vor, besonders bei den sogenannten Kriegsfreiwilligen und Rekruten". Auch bei den Ablösungstruppen der Garde, die aus der 5. Division, dem 1. Linien-Regiment und den 2. und 3. Jägern zu Fuß bestanden, habe sich nach den häufigen blutigen Verlusten ein so starker Geist der Renitenz gegen das Vorgehen in die Feuerlinie eingestellt, „daß selbst einige Erschießungen, Strafen und anderes nichts fruchteten."

Nicht besser habe es bei der 2. Division ausgesehen, die mit ihren Linienregimentern 5, 6 und 7 die Front von Dixmuiden bis Knocke besetzt hält. „Das 5. Regiment weigerte sich zu marschieren. Zum Schluß plötzlich der Befehl, sich zurückzuziehen. Hier keine Rekruten, sondern ältere. Viele Verurteilungen erfolgten vor dem Kriegsgericht. Aber . . . das Kriegsgericht fürchtet man nicht mehr, obgleich, wie der Briefschreiber behauptet, „von unserem ganzen Heere wenigstens 10 Prozent Gefängnisstrafen erhielten, wovon die meisten über fünf Jahre hinausgehen . . ." Im übrigen faßt dieser belgische Soldat und Sozialdemokrat seine Eindrücke, wie folgt, zusammen: „Energischere Verteidiger des Friedens gibt es gegenwärtig nicht als unsere Mannschaften. Viele wünschen den Durchbruch des Feindes, andere sind stolz auf unsere Linie, diese aber bilden die Minderheit . . . der Haß gegen die Deutschen hat kolossal abgenommen . . ."

Meldung der italienischen Heeresleitung.

Rom, 10. September. (W. T. B.) Kriegsbericht vom 9. September. An der Trentino-Front beschränkte der Feind seine Tätigkeit auf Artillerieaktionen, auf die unsere Batterien wirksam erwiderten. Eine gegen feindliche Werke auf dem Hoch-Cordevole kühn vorgeschobene Erkundung stellte fest, daß unser Feuer am Fort Corte und am Elektrizitätswerk von Renaz schweren Schaden angerichtet hat. In der Senke von Flitsch zwang unsere Artillerie eine feindliche Kolonne, die ein Vorgehen von Predil gegen Flitsch versuchte, sich zurückzuziehen. Eine andere von Kashütte östlich Predil gegen Predil absteigende Kolonne wurde angegriffen und zerstreut. Auf dem Karst fand kein besonders erwähnenswertes Ereignis statt. Der Feind warf zahlreiche Bomben auf die Werften von Monfalcone, durch die ein Brand hervorgerufen wurde. Dann versuchte er durch das übliche Sperrfeuer Hilfsarbeiten zu hindern, die aber trotzdem ausgeführt wurden. Eines unserer Flugzeuge beschoß gestern früh die Eisenbahnstation Klause östlich von Santa Lucia. Es traf sie mehrmals und beschädigte außerdem die Brücke über die Baca. **Cadorna.**

Meldung des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 10. September. (W. T. B.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront in den Abschnitten von Anaforta und Ari Burun nichts von Bedeutung. Unsere Artillerie traf das Deck eines feindlichen Torpedobootes, welches unseren linken Flügel beschoß, sich darauf aber sofort entfernte. Unsere Truppen auf diesem Flügel besetzten einen Schützengraben, der sich der feindlichen Linie allmählich nähert und dessen Bau am 9. September beendigt worden war. Unsere Küstenbatterien jagten zwei feindliche Torpedobootszerstörer in die Flucht, welche sich der Einfahrt der Meerenge näherten und unseren linken Flügel beschossen. Dieselben Batterien beschossen erfolgreich die feindlichen Infanteriestellungen bei Sedd ul Bahr und eine feindliche Gruppe am Landungsplatze von Mortoliman und zerstreuten sie.

An der Irak-Front fanden zwischen dem 2. und 7. September nördlich von Korna vier Zusammenstöße zwischen unseren Truppen und Freiwilligen und dem Feinde statt. Unsere Truppen machten auch einen nächtlichen Ueberfall. Gelegentlich dieser Gefechte wurden vier feindliche Offiziere, darunter ein Bataillonskommandeur, und 100 Soldaten getötet, 50 verwundet und 100 Pferde getötet. Unsere Verluste betragen 4 Tote, 9 Verwundete. Eine unserer Abteilungen ging bis in die Nähe der feindlichen Motorboote vor und zwang sie zur Flucht. Am 9. September überraschten unsere Truppen bei Kalaat ul Nedjim ein feindliches Barackenlager, zwangen den Feind zur Flucht, brannten alle Baracken nieder und erbeuteten das Feldtelephonmaterial

Sonst nichts Bemerkenswertes.

Die Verluste der Verbündeten vor den Dardanellen.

Konstantinopel, 10. September. (W. T. B.) Das türkische Kriegspressequartier teilt mit: Die Engländer messen sich alles Verdienst an den Dardanellenkämpfen bei und wollen den Anschein erwecken, daß nur die Söhne Englands ihr Blut an den Dardanellen vergießen. Sie schweigen über die Verluste der Neuseeländer, der Australier und vor allem der Franzosen. Gefangene, die wir kürzlich gemacht haben, berichten, daß die neuseeländischen und australischen Truppen bereits die Hälfte ihrer neuen Mannschaft verloren haben, obwohl jedes Bataillon zur Auffüllung der Lücken bis jetzt um 1500 Mann verstärkt, das heißt also von Grund aus neugebildet worden war. Eine indische Brigade erlitt bei Sedd ul Bahr so starke Verluste, daß das englische Kommando die Unmöglichkeit einsah, sie wieder herzustellen, und ihre Reste bei den Ausrüstungskolonnen verwendete. Diese Gefangenen berichten auch, daß die Franzosen so furchtbare Verluste erlitten hätten, daß jedes der jetzigen französischen Bataillone sich aus den Resten von drei oder vier aufgeriebenen Bataillonen zusammensetze, die drei Viertel ihres Bestandes verloren hätten. Die französischen Gefangenen sagen, die französischen Truppen seien darüber entrüstet, daß die Engländer die Opfer der Franzosen verschweigen. Die Neuseeländer und Australier erzählen, daß diese Zustände in ihrer Heimat lebhaft erörtert würden. In Briefen werde das Erstaunen darüber ausgedrückt, daß man in den Verlustlisten von den Dardanellen keinen Neuseeländer oder Australier finde.

Vom U-Bootkrieg.

La Rochelle, 10. September. (W. T. B.) Am Donnerstag nachmittag traf der Dampfer „Baleinau" mit dem Kapitän und 25 Mann der Besatzung des englischen Dampfers „Nora" an Bord ein. Die „Nora" wurde Dienstag nachmittag 3 Uhr 30 Minuten bei Penmarch von einem deutschen Unterseeboot beschossen und versenkt. Das Schiff war von Santander nach Newport unterwegs.

London, 10. September. (W. T. B.) Das Pressebureau meldet, daß in der am 8. September zu Ende gegangenen Woche zehn Schiffe durch deutsche Unterseeboote versenkt worden sind. Die Zahl der ankommenden und abfahrenden überseeischen Dampfer betrug im selben Zeitraum 1438.

London, 10. September. (W. T. B.) Einer Meldung des Reuterschen Bureaus zufolge wurde der Dampfer „Nora" versenkt. Die Besatzung ist gerettet worden.

Eine deutsche Erklärung zur Versenkung der „Arabic".

Berlin, 10. September. (W. T. B.) Nachstehende Aufzeichnung ist als Anlage eines kurzen Anschreibens in Notenform dem hiesigen amerikanischen Botschafter übergeben worden:

Aufzeichnung.

Am 19. v. M. hatte ein deutsches Unterseeboot etwa 60 Seemeilen südlich von Kinsale den englischen Dampfer „Dunsley" angehalten und war im Begriff, die Prise, nachdem die Besatzung das Schiff verlassen hatte, durch Geschützfeuer zu versenken. In diesem Augenblick sah der Kommandant einen größeren Dampfer in gerader Richtung auf sich zukommen. Dieser Dampfer, der — wie sich später herausstellte — mit der „Arabic" identisch war, wurde als feindlicher erkannt, da er keine Flagge und keine Neutralitätsabzeichen führte. Beim Herannahen änderte er seinen ursprünglichen Kurs, drehte dann aber wieder direkt auf das U-Boot zu; hieraus gewann der Kommandant die Ueberzeugung, daß der Dampfer die Absicht habe, ihn anzugreifen und zu rammen. Um diesem Angriff zuvorzukommen, ließ er das Unterseeboot tauchen und schoß einen Torpedo auf den Dampfer ab. Nach dem Schuß überzeugte er sich, daß sich die an Bord befindlichen Personen in fünfzehn Booten retteten.

Nach seinen Instruktionen durfte der Kommandant die „Arabic" ohne Warnung und ohne Rettung der Menschenleben nur dann angreifen, wenn das Schiff entweder einen Fluchtversuch machte oder Widerstand leistete. Aus den Begleitumständen mußte er aber den Schluß ziehen, daß die „Arabic" einen gewaltsamen Angriff auf das Unterseebot plante. Dieser Schluß lag um so näher, als er am 14. v. M., also wenige Tage vorher, in der Irischen See von einem großen, anscheinend der britischen Royal Mail Steam Packet Company gehörigen Passagierdampfer, den er weder angegriffen noch angehalten hatte, schon aus weiterer Entfernung beschossen worden war.

Daß durch das Vorgehen des Kommandanten Menschenleben verloren gegangen sind, bedauert die deutsche Regierung auf das lebhafteste; insbesondere spricht sie dieses Bedauern der Regierung der Vereinigten Staaten wegen des Todes amerikanischer Bürger aus. Eine Verpflichtung, hierfür Schadenersatz zu leisten, vermag sie indes selbst für den Fall nicht anzuerkennen, daß der Kommandant sich über die Angriffsabsicht der „Arabic" geirrt haben sollte. Sofern etwa über diesen Punkt zwischen der Deutschen und der Amerikanischen Regierung eine übereinstimmende Auffassung nicht zu erzielen sein sollte, wäre die Deutsche Regierung bereit, die Meinungsverschiedenheit als eine völkerrechtliche Frage gemäß Artikel 38 des Haager Abkommens zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten; dabei setzt sie als selbstverständlich voraus, daß der Schiedsspruch nicht etwa die Bedeutung haben soll, eine generelle Entscheidung über die völkerrechtliche Zulässigkeit oder Unzulässigkeit des deutschen Unterseebootkrieges zu treffen.

Berlin, den 7. September 1915.

Munitionserzeugung und englische Gewerkschaften.

London, 10. September. (W. T. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Lloyd George hat auf dem Gewerkschaftskongreß in Bristol die Arbeiter aufgefordert, die Munitionserzeugung zu beschleunigen, indem sie die Gewerkschaftsregeln vorläufig fallen ließen. Der Krieg sei ein Materialkrieg und ein reines Arbeitsproblem. Mit den Arbeitern sei ein siegreiches Ende gewiß, ohne sie würde der Krieg verloren werden. Wenn die Fachverbände gewisse Beschränkungen aufhöben, könnte die Produktion um 30 bis 200 Prozent gesteigert werden. Es bestünden bereits 16 nationale Arsenale, 11 seien noch im Bau. 200000 ungeschulte Arbeiter, Männer und Frauen, würden noch gebraucht.

Die kriegswütigen englischen Minister.

London, 10. September. (W. T. B.) Der „Independent", das Blatt der Arbeiterpartei, hat eine Umfrage veranstaltet, betreffend Stellung der Befragten zu der Erklärung Lloyd Georges gegenüber Humbert, solange ein deutscher Soldat auf französischem oder belgischem Boden stehe, werde kein Engländer von Frieden träumen. Das Blatt veröffentlicht jetzt die Antworten von Sir Edward Grey, Lord Lansdowne, Lord Crewe, Arthur Henderson und Winston Churchill, welche Lloyd Georges Ansicht zustimmen.

Lord Robert Cecil, Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amts, sprach in einer Rede, welche er gestern abend in Croydon hielt, aus, er sehe nichts in der gegenwärtigen Lage, was ihn am endlichen Siege der Alliierten zweifeln lassen könnte; er halte den Erfolg an den Dardanellen bestimmt für nicht fern.

Die Blockparteien der Duma.

Kopenhagen, 9. September. (W. T. B.) „Berlingske Tidende" meldet aus Petersburg: Das von den Blockparteien der Duma ausgearbeitete gemeinsame Arbeitsprogramm erklärt in der Einleitung, der Sieg könne nur erreicht werden, wenn die Behörden sich auf das Vertrauen des Volkes stützen könnten und dadurch imstande wären, die aktive gemeinsame Arbeit aller Bürger des Landes zu organisieren. Als Bedingung für die Erlangung des Vertrauens wird die Erfüllung einer Reihe von Forderungen verlangt, darunter politische Amnestie, versöhnliche Politik in Finnland und Erweiterung des Vereinsrechts. Der Vorsitzende des Zentrums der Duma, Fürst Lwow, überreichte gestern während der Dumasitzung dem Ministerpräsidenten das Programm. Zu den Blockparteien gehören von 439 Dumamitgliedern nicht weniger als 300, nämlich das ganze Zentrum, Oktobristen, Fortschrittspartei, Kadetten, der linke Flügel der Nationalisten unter Bobrinski, ferner die Polen, Sozialdemokraten, Mohammedaner und Weißrussen.

Verbot eines Petersburger Arbeiterblattes.

Kopenhagen, 10. September. (W. T. B.) „Politiken" meldet aus Petersburg: Das einzige Arbeiterblatt in Petersburg, „Utro", ist verboten worden. Das Blatt war erst kürzlich gegründet worden. Nur zwei Nummern sind erschienen, die dritte wurde in der Druckerei beschlagnahmt.

Zur Dumba-Affäre.

London, 10. September. (W. T. B.) „Times" meldet aus Washington: Man glaubt, daß der österreichisch-ungarische Botschafter sein Vorgehen mit Instruktionen erklärt hat, die er von seiner Regierung erhielt, und die dahingingen, die österreichisch-ungarischen Untertanen vor dem Arbeiten in Munitionsfabriken zu warnen, da darauf schwere Strafen gesetzt seien. Dumba soll Lansing gegenüber darauf hingewiesen haben, daß die angesprochenen Gelder teils für Annoncen, teils für philanthropische Zwecke bestimmt waren. Es war geplant, Warnungsannoncen zu veröffentlichen und die Arbeiter, die ihre Beschäftigung in Munitionsfabriken aufgaben, zu unterstützen.

London, 10. September. (W. T. B.) Das Reutersche Bureau meldet aus Washington, dem Botschafter der Vereinigten Staaten in Wien sei telegraphisch Instruktion gegeben, der österreichisch-ungarischen Regierung mitzuteilen, daß Dr. Dumba den Vereinigten Staaten als österreichisch-ungarischer Botschafter nicht mehr genehm sei, und daß sie seine Abberufung verlangten.

Die deutschen Kriegsgefangenen in Kanada.

Nach Mitteilungen der amerikanischen Regierung sind die bisher in Kingston (Jamaica) interniert gewesenen deutschen Gefangenen der dort herrschenden Hitze wegen nach Neuschottland gebracht und in Halifax und Amherst interniert worden.

Zu den persischen Unruhen.

Ispahan, 10. September. (W. T. B.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der englische Vizekonsul, der in Schiras verwundet worden war, ist gestorben. Die meisten Engländer verlassen Ispahan und auch die Russen und Franzosen bereiten sich zur Abreise vor.

London, 10. September. (W. T. B.) Das Reutersche Bureau erfährt, daß der Bericht, die Briten hätten bei Buschir mehr als 2000 Mann verloren, unrichtig sei. Da zwei britische Offiziere von den Eingeborenen bei Buschir am 12. Juli getötet worden sind, wurde die Stadt am 6. August von den Briten besetzt. Man stieß hierbei auf keinen Widerstand. Das Reutersche Bureau berichtet ferner: Die persische Regierung hat dem Vertreter Englands in Teheran und der englischen Regierung in London ihr Bedauern über den Angriff auf den britischen Generalkonsul in Ispahan ausgedrückt, völlige Genugtuung zugesagt und versprochen, die Schuldigen zu verhaften. Dem Generalkonsul wurde zu seinem Schutze eine Gendarmeriebedeckung angeboten. Von diplomatischer Seite erfährt das Reutersche Bureau noch, die Angelegenheit habe eine Spannung verursacht; die Ententemächte berieten über die zu ergreifenden Maßregeln.

Wunsch und Wirklichkeit.

Der frühere österreichische Justizminister Dr. Franz Klein, einer der klügsten Männer seines Landes, plädiert in einer neu erschienenen Broschüre „Die Kulturgemeinschaft der Völker nach dem Kriege" für das Wirtschaftsbündnis Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn. Er kehrt sich heftig gegen die österreichischen und ungarischen Hochschutzzöllner, die das Streben nach höherer politischer Einheit rücksichtslos dem wirtschaftlichen Kalkül unterordnen. Am wirtschaftspolitischen Bedenken dürfe der staats-, welt- und kulturpolitisch unerläßliche Zusammenschluß nicht scheitern. Nur Verschrobenheit und bedauerliches Eingesponnensein in die stumpfesten Erwerbsinteressen könne sich darüber ungehalten zeigen, wenn die Wirtschaft als Werkzeug der Staatspolitik aufgefaßt werde.

Ganz gewiß: es ist kein bloßer Zufall, daß die klügsten und tatkräftigsten Oesterreicher gefühlsmäßig den Anschluß an Deutschland in irgendeiner Form suchen — eine politische Erscheinung, deren Analyse manche schätzenswerte Wahrheit ergeben würde.

Die These des österreichischen Justizministers ist aber nichts als eine Umkehrung der alten falschen Maxime Bismarcks, der die Staatspolitik nicht von der Wirtschaftspolitik bedingt geglaubt und beinahe mit dem verbündeten Oesterreich-Ungarn Zollkriege geführt hätte. Staats- und Wirtschaftspolitik stehen im gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnis und bedingen sich. Der Staatsmann von heute muß den Bankier zu Rate laden und der Bankier erkundigt sich fürsorglich nach dem Willen der Staatsgewalt. Aber unheilvoll wäre es, die Eigenbedeutung der Staats- oder Wirtschaftspolitik zu leugnen und die eine zur Magd der andern zu machen, doppelt unheilvoll, wenn die Wirtschaft, die Grundlage der Gesellschaft, einem politischen Gedanken sklavisch unterworfen werden soll. Woran sind die Weltmachtspläne der Bourbonen und Habsburger gescheitert? Daran, daß die Stammländer Frankreich und Spanien in ihrer Wirtschaft unheilbaren Schaden litten, das eine das alte Regime mit der Revolution quittierte, das andere bis auf den heutigen Tag verelendet ist.

Die Strafpredigt gegen die österreichischen und ungarischen Hochschutzzöllner steht am rechten Platz. Aber ein anderes ist es, wenn die deutsch-österreichische Vorzugsbehandlung und die Einschränkung der Meistbegünstigungsklausel — und darauf läuft das Wirtschaftsbündnis mit der verbündeten Donaumonarchie hinaus — die Stellung der weiterverarbeitenden Industrie Deutschlands auf dem Weltmarkt gefährdet, die schwersten sozialen Konflikte provoziert und eben jene „stumpfesten Erwerbsinteressen" in Deutschland ausschließlich fördert, denen der österreichische Justizminister schneidende Worte der Verachtung widmet.

Die bürgerliche Presse hat die Enthüllung des Herrn v. Gerlach totzuschweigen versucht. Einige Ausnahmen zählen so wenig wie weiße Raben. Nun meldet sich die „Frankfurter Zeitung" zum Wort:

„Wir haben bisher mit der Wiedergabe dieses Schriftstückes (des von Herrn v. Gerlach ans Tageslicht gezogenen Rundschreibens D. R.) gezögert, weil wir als selbstverständlich erwarten, daß die genannten großen Verbände sich zu den darin gemachten Angaben irgendwie erklären würden. Das ist bisher nicht geschehen; und dieses Schweigen erscheint wie eine Bestätigung. Ist dies der Fall, dann würde das Schriftstück die Warnung bekräftigen, die wir schon vor einiger Zeit, im Ersten Morgenblatt vom 22. Juli, von den im Kriegsausschuß der deutschen Industrie stark werdenden handelspolitischen Tendenzen ausgesprochen haben. Damals handelte es sich um den Versuch, die burgfriedliche Kriegsstimmung auszunutzen, um die handelspolitische Vertretung der deutschen Industrie unter dem Vorwand der „organisatorischen Zusammenfassung" zum Schaden der Exportindustrie so zu zentralisieren, daß die großen Zollinteressenten künftig als die Wortführer der deutschen Industrie dastehen könnten. Jetzt aber würde sich ergeben, daß die Pläne noch viel weiter gehen. Die Koalition, die sich schon vor dem Kriege zusammenzuschließen im Begriffe war — von ihren Teilnehmern als „Bund der schaffenden Arbeit" gepriesen, von den anderen als „Bund der Verteuerer" zweifellos richtiger gekennzeichnet —, arbeitete danach jetzt wieder hinter den Kulissen, und was man über ihre Arbeit in dem obigen Rundschreiben liest, das deutet darauf hin, daß sie durch den Krieg keineswegs bescheidener geworden ist. Daß sie dabei auch die Bestrebungen, die ein engeres Wirtschaftsverhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zum Ziele haben, vor ihren Karren zu spannen sucht, war dabei besonders bemerkenswert. Diese Bestrebungen gingen ja bisher bei ihren Befürwortern dahin, die Zollschranken zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu ermäßigen und auf diese Weise ein größeres, einheitliches Wirtschaftsgebiet anzubahnen. Die Koalition aber will nach dem Rundschreiben das Gegenteil: sie will die „Annäherung" so schaffen, daß die bestehenden Zölle zwischen den beiden Zentralmächten als Vorzugszölle zu gelten hätten, wobei dann der Vorzug darin bestände, daß diese Zölle gegenüber allen anderen Staaten heraufgesetzt würden! In der Tat, wer den Gedanken der deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsannäherung, der ja ohnehin kein sehr kräftiges Wachstum zeigt, jetzt schon gänzlich umbringen will, der könnte kein besseres Mittel wählen! Wo aber bleibt bei alledem der Burgfriede? Er setzt doch voraus, daß neben dem Streit mit Worten vor allem auch der Streit mit Taten ausgesetzt wird. Wenn aber wirklich so mächtige Interessentengruppen den Burgfrieden einfach so auslegen, daß sie unter seinem Schutze, von der Oeffentlichkeit nicht gesehen und nicht gestört, mit verdoppelter Energie hinter den Kulissen ihre Ziele erst recht durch stille Beeinflussung der Regierungsstellen verfolgen, dann werden sie sich nicht wundern dürfen, wenn andere Kreise dieses Idyll nicht ungestört lassen. Und dann werden sie die Verantwortung dafür tragen."

Politische Uebersicht.

Was lange währt, wird nicht immer gut.

Der Zentralausschuß, der vom Berliner Magistrat zur Kontrolle der Preise eingesetzt worden ist und dem auch die Vertreter der Nachbarstädte angehören, hat sich gestern in einer Mitteilung gegen die Einführung lokaler Höchstpreise ausgesprochen, die die bedenklichen Folgen der Marktstörung haben könnte. Die einzelne Gemeinde sei in ihrer Verfügungsgewalt dadurch beschränkt, daß sie die Ware nicht vom Orte der Erzeugung bis zum Orte des Verkaufs kontrolliere, sondern auf die freiwillige Zufuhr der Lebensmittel angewiesen sei. Nur eine zentrale Reichsstelle könne die Produktionsbedingungen übersehen und regeln.

Wieder erhebt ein berufenes öffentliches Organ den Ruf nach der Zentralisierung der Lebensmittelversorgung, die allein eine allgemeine Lösung des wichtigsten Problems der innerstaatlichen Politik ermöglicht, des Problems einer alles Maß übersteigenden Teuerung vorzubeugen.

Die Großstädte haben aus eigener Initiative durch die Einführung eines Nachrichtenverkehrs über die Preisgestaltung eine gewisse Gleichmäßigkeit herzustellen versucht. Aber klärlich reicht dieser Informationsdienst nicht aus, eine einheitliche Höchstpreisfestsetzung ohne Marktstörung durchzuführen.

Am 1. September hat die „Vossische Zeitung" gemeldet, daß sich die Regierung mit dem Plane befasse, durch Gesetze oder Verordnung eine allgemeine Regelung der lokalen Höchstpreise durchzuführen und zu diesem Zwecke auch eine Zentralstelle zu errichten. Die Ankündigung war reichlich spät gekommen, mehr als drei Monate waren vergangen, ohne daß sich die Regierung bewogen gesehen hätte, den im Mai eingebrachten Antrag der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion auf Zentralisierung der Lebensmittelversorgung anzunehmen. Seither sind wieder vierzehn Tage ins Land gegangen, aber keine Erfüllung scheint der Verheißung der „Voss. Ztg." zu winken. Die Preise im Kleinhandel sind im August im allgemeinen weiter gestiegen. Manches Gemüse ist billiger geworden, aber ganz falsch wäre es, mit der „Tägl. Rundschau" daraus zu schließen, daß die Teuerung überwunden worden ist oder wenigstens ihren Gipfel erreicht hat. Gegen den Herbst wird die Ausnutzung des Gemüses als eines Surrogates für Fleisch aufhören und neue Ausgaben den Arbeiterhaushalt belasten. So werden die Kohlen erheblich im Preise steigen, nicht nur, weil die Kohlensyndikate die Grundpreise erhöht haben, sondern auch weil Groß- und Kleinhändler mit Berufung auf die gestiegenen Transportkosten große Aufschläge vornehmen.

So scheint es ein Gebot menschlicher Billigkeit und staatlicher Notwendigkeit, der Gefahr zu hoher Preise rasch vorzubeugen. Nichts ist der Regierung im abgelaufenen Kriegsjahr mit mehr Recht vorgeworfen, als daß sie zu spät und zaghaft in das berüchtigte Spiel der freien Kräfte eingegriffen hat. Will sie ihre Fehler wiederholen?

Gegen die Preistreiber.

Zu einer praktischen Handlung im Kampfe gegen die Preistreibereien hat sich die Regierung des Fürstentums Lippe entschlossen. Mag durch das Vorgehen auch nicht der Wucher vollständig unterbunden werden — dazu gehört mehr! —, so ist es als praktische Tat in der Zeit vieler Reden doch zu begrüßen.

Auf Grund der Bundesratsverordnung und der bezüglichen Anordnungen der Generalkommandos werden in den Bezirken der Städte des Landes Preisprüfungsstellen eingerichtet, die mit Beamten, Handelsleuten, Landwirten und zwei Personen „aus besonderem Vertrauen", wovon einer Arbeiter sein muß, gleichmäßig zu besetzen sind. Die Aufgaben dieser Prüfungsstelle sind:

Feststellung der Mindest- und Durchschnittspreise und der hiernach als angemessen zu bezeichnenden Preise für Lebensmittel und sonstige Gegenstände des täglichen Bedarfs. Die Preisfestsetzung darf nicht nach dem Gesichtspunkte von Höchstpreisen erfolgen. Die Ergänzungs- und Beschaffungskosten sind zu ermitteln und der Preisnotierung zugrunde zu legen. Fälle von Preiswucher sind sofort anzuzeigen, und das Strafverfahren ist einzuleiten, ohne Anordnungen der Regierung oder des Generalkommandos abzuwarten.

Die örtlichen Prüfungsstellen sind ermächtigt, die Rechnungen und Bücher der Händler einzusehen, Niederlagen und Keller der Händler zu besichtigen, nötigenfalls Zeugen und Sachverständige und Zeugen zu vernehmen und andere vorbereitende Maßnahmen zu treffen, die einen beschleunigten Eingriff der Ortspolizeibehörden möglich machen.

Werden beide Vertreter einer Wirtschaftsgruppe überstimmt, so sind ihre Preisvorschläge wegen der Kontrolle besonders zu vermerken. Die Mitglieder der Prüfungsstelle sind zwar ehrenamtlich tätig, aber Zeitverlust wird vergütet und Unkosten werden ersetzt.

Daneben wird eine Landesprüfungsstelle errichtet. Sie besteht in der gleichen Weise wie bei den örtlichen Prüfungsstellen aus Angehörigen der verschiedenen Wirtschaftsgruppen, die von der Regierung ernannt werden. Die Aufgabe der Landesprüfungsstelle ist die Ueberwachung der Preisbildungen für Lebensmittel und sonstige Gegenstände des täglichen Bedarfs und der Ausgleich von Unstimmigkeiten in den örtlichen Prüfungsstellen. Die Landesprüfungsstelle hat auch über die Durchführung der notwendigen Einheitlichkeit des Verfahrens usw. zu wachen.

Diese Einrichtung könnte schon allerlei Gutes wirken, wenn mit dem nötigen Nachdruck dafür gesorgt würde, daß sie einem gewissen bureaukratischen Schlendrian, über den man sich sonst öfter beklagen muß, enthoben bliebe. Im übrigen braucht kaum hervorgehoben zu werden, daß auch sie bei ihrer ganzen Art natürlich nicht der Weisheit letzter Schluß ist. Die kapitalistischen Erwerbsverhältnisse machen es eben ungeheuer schwer, mit sogenannten kleinen Mitteln etwas zu erreichen.

Aber bis dahin, wo die Dinge zu einer gründlichen Reform reif geworden sein werden, kann man jede Maßnahme, die die Auswüchse der wirtschaftlichen Anarchie beschneidet, nur warm begrüßen.

Unter dem „Burgfrieden".

In Köln, wo die Sozialdemokratie trotz Zehntausender Reichstagswähler infolge der öffentlichen Dreiklassenwahl bisher kein Stadtverordnetenmandat erlangen konnte, haben Zentrum und Nationalliberale soeben beschlossen, auch die im November freiwerdenden Mandate „burgfriedlich" unter sich zu verteilen. Ein Wunsch der Liberalen, zu den bezüglichen Besprechungen anstandshalber die Sozialdemokratie wenigstens hinzuzuziehen, wurde vom Zentrum brüsk abgelehnt. Die „Nationalliberale Korrespondenz" bringt es fertig, dieses Abkommen als einen großartigen Erfolg des — Burgfriedens zu feiern. Unser Kölner Parteiblatt schreibt demgegenüber:

„Daß man auch in diesem Jahre, in dem Tausende Sozialdemokraten für die Sicherheit ihrer Vaterstadt auf den Schlachtfeldern geblutet haben und noch ihr Leben wagen, durch ein hinterhältiges Abkommen unsere Partei um eine Vertretung im Rathause bringen will, die ihr jeder anständige Politiker zuerkennt, haben wir bei der genauen Kenntnis der in Betracht kommenden Verhältnisse vorausgesetzt. Aber die nun vorliegende Tatsache wird ihre Wirkung in der Heimat und im Felde trotzdem nicht verfehlen. Angesichts einer so aufpeitschenden Entrechtung überlassen wir jedem vernünftigen Menschen, was er von den in der liberalen Kundgebung gebrauchten Redensarten von „nationaler Pflicht" und „vaterländischen Erwägungen" halten will. Wirklich: „Die Tatsachen reden eine andere Sprache," und — das wissen wir — die deutschen Arbeiter im Felde auch.

Erweiterung des Geschichtsunterrichts.

Der preußische Kultusminister hat verfügt, daß der Geschichtsunterricht an den höheren Schulen Preußens zugunsten der neuesten Geschichte zu verschieben sei. In den unteren Klassen soll der Geschichtsunterricht zu diesem Zweck um eine Stunde in der Woche vermehrt werden. Die neue Verordnung tritt zum Teil schon im Oktober dieses Jahres, spätestens aber im Oktober 1916 in Kraft.

Die Verfügung ist grundsätzlich gutzuheißen, wird doch in den Schulen zum erheblichen Teil ein Geschichtsunterricht verzapft, der Zeitvergeudung und Gehirnverkleisterung bedeutet. Dabei denken wir nicht nur an den biblischen Geschichtsunterricht. Aber wir befürchten, daß die Verschiebung von freiheitlichem Geiste nicht getragen sein wird.

Die Innungen unter dem Belagerungszustand.

Das Reichsgericht hat kürzlich entschieden, daß auch die Versammlungen der Innungen unter der Herrschaft des Belagerungszustandes der Anmeldepflicht unterliegen. Das trifft auch zu auf die Versammlungen der Gewerbevereine und ähnlicher Korporationen.

Der neue Vertrag des Kohlensyndikats.

Essen, 10. September. (W. T. B.) In der heutigen Zechenbesitzerversammlung, an der wieder Vertreter des preußischen Handelsministers teilnahmen, wurden an dem vorgelegten Entwurf eines Syndikatsvertrags für das Uebergangssyndikat noch einige Aenderungen vorgenommen, die vornehmlich redaktioneller Art waren. Mit dem nunmehr vorliegenden Vertragsentwurf waren sämtliche Anwesenden einverstanden. Sodann erstattete Generaldirektor Bergassessor Kleine einen Bericht über die Verhandlungen, die er gemäß dem Beschlusse der letzten Zechenbesitzerversammlung mit einigen Syndikatszechen und verschiedenen außenstehenden Zechen über Fragen der Beteiligung geführt hat. Den im Anschluß hieran gestellten Vorschlägen stimmte die Versammlung einstimmig zu. Auch über die sonstigen Grundsätze, nach denen im neuen Syndikat verfahren werden soll, wurde Einigkeit erzielt. Die Vollziehung des neuen Syndikatsvertrages wurde heute noch nicht vorgenommen, weil die endgültige Fassung erst im Druck vorliegen soll. Dies wird am 14. d. M. der Fall sein. Es wurde jedoch heute festgestellt, daß sämtliche bisherigen Syndikatsmitglieder, bis auf die Bochumer Bergwerks-Aktiengesellschaft und die nicht vertretene Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" sowie die Mehrzahl der außenstehenden Zechen bereit sind, am 14. d. M. den neuen Syndikatsvertrag zu unterschreiben.

Zum Schluß richtete der Vorsitzende, Geheimrat Dr. Kirdorf, an die Versammlung folgende Worte: Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Zeitpunkte, der darüber entscheiden muß, ob unser Kohlenbergbau auch fernerhin die Möglichkeit haben soll, sich in freier wirtschaftlicher Betätigung zum Segen unseres Vaterlandes zu entwickeln, oder ob er in die Fesseln einer staatlichen Zwangsgesellschaft gebracht wird. Was letzteres bedeutet, muß Ihnen allen aus der Ihnen zugestellten Sachverständigen-Beleuchtung erschreckend klar geworden sein. Diese Fesselung zu vermeiden liegt in Ihrer Hand. Aber alle Beteiligten müssen dabei mitwirken: keiner darf sich ausschließen. Diejenigen, welche den vorliegenden Vertrag anerkannt haben und ihn zu unterschreiben sich bereiterklärt haben, sind nur dann willens diese Bindung anzuerkennen, wenn alle im Vertrag genannten noch fehlenden Beteiligten die gleiche Bindung eingehen. Namens der dem Vertrag Beigetretenen richte ich daher nochmals die dringende Aufforderung an die Fehlenden, ihre Sonderwünsche zurückzustellen und durch ihren Beitritt unter den ihnen bekanntgegebenen Bedingungen das Werk zu vollenden. Die Widerstrebenden tragen die Verantwortung dafür, wenn unserem Kohlenbergbau die für seine Lebensfähigkeit nötige Selbständigkeit genommen wird. Was jetzt verfehlt werden sollte, ist vielleicht nicht wieder gutzumachen. Gelingt das Uebergangssyndikat, so wissen alle, daß es als freie Vereinigung ohne staatliche Aufsicht anerkannt wird. Ein freiwillig abgeschlossenes Uebergangssyndikat aber gibt uns die Möglichkeit, ohne den unmittelbaren Druck der Zwangsverordnung die Verhandlungen für ein Dauersyndikat auf einer für die Beteiligten gerecht wirkenden Unterlage wieder aufzunehmen. Gedenken Sie alle des Wahlspruches, der unseren Sitzungssaal ziert: „Einigkeit macht stark." Möge er heute in der entscheidenden Stunde seine Wirkung nicht verfehlen.

Umwandlung der chinesischen Republik in ein Kaiserreich?

Berlin, 10. September. (W. T. B.) Der hiesigen chinesischen Gesandtschaft ist folgende Botschaft des Präsidenten der chinesischen Republik, die von dem Unterstaatssekretär Yang am 6. September 1915 dem als Li-Fa Yuan fungierenden Staatsrat überbracht worden ist, übermittelt worden:

Es sind nunmehr vier Jahre verflossen, seitdem ich vom chinesischen Volk mit dem Amte des Präsidenten der Republik betraut worden bin. Während dieser arbeitsreichen Jahre befürchtete ich, daß mein Können meiner Aufgabe nicht gewachsen wäre. Ich habe mein Amt unter Sorgen und Zweifeln ausgeübt, und habe den Zeitpunkt vor Augen gehabt, an dem es mir gestattet sein würde, mich vom Amte zurückzuziehen. Aber solange ich mein jetziges Amt inne habe, ist es meine unabänderliche Pflicht, und ich trage die Verantwortung dafür, für das Land und das Volk zu sorgen. Es ist meine besondere Aufgabe, die republikanische Regierungsform zu stützen.

Kürzlich haben sich zahlreiche Bürger aus den Provinzen an das Li Fa Yuan mit Eingaben gewandt und dasselbe gebeten, die bestehende Regierungsform zu ändern, ein Umstand, der an sich mit meiner Stellung als Präsident unvereinbar ist, aber da das Amt dem Präsidenten vom Volk übertragen ist, so hat dasselbe auch das Recht, eine Aenderung der Regierungsform zu verlangen.

Da das Li Fa Yuan ein unabhängiges Organ, und als solches keinen äußeren Einflüssen unterworfen ist, möchte ich, streng genommen, weder dem Volk noch dem Li Fa Yuan gegenüber meiner Meinung Ausdruck verleihen. Nun führt aber jede Aenderung in der Regierungsform einen gründlichen und wesentlichen Wandel in bezug auf die Verwaltung herbei, und daher habe ich das Empfinden, daß ich als oberster Verwaltungsbeamter, selbst auf die Gefahr hin, daß meine Beweggründe falsch aufgefaßt werden, nicht schweigen darf.

Es ist klar, daß eine Aenderung der Regierungsform eine derartig gewaltige Umwälzung in der gesamten Organisation des Staates nach sich zieht, daß diese Frage der eingehendsten und ernstesten Erwägung bedarf. Wenn über eine solche Umwandlung voreilig ein Entschluß gefaßt werden würde, könnte es nicht ausbleiben, daß sich schwere Hindernisse in den Weg stellen würden. Es ist daher meine Pflicht, die jetzige Lage im allgemeinen unverändert zu erhalten, angesichts dessen, daß die vorgeschlagene Aenderung den Verhältnissen des Landes vielleicht nicht recht entsprechen würde. Es ist jedoch klar, daß die Eingaben der Bürger von den edelsten Beweggründen diktiert sind; sie wollen den Bestand des Staates festigen und sein Ansehen stärken. Wenn die Ansicht der Mehrheit des chinesischen Volkes bekannt sein wird, so wird sich sicherlich eine befriedigende Lösung finden lassen, umso mehr, als eine Verfassung der Republik zurzeit unter Berücksichtigung der Verhältnisse unseres Landes in Vorbereitung ist. Ich richte hierauf Ihre Aufmerksamkeit, meine Herren vom Li Fa Yuan.

JANDORF's 68 Woche 68

Spittelmarkt Belle-Alliancestr. Gr. Frankfurterstr. Brunnenstr. Kottbuser Damm Wilmersdorferstr.

Ganz besonders günstige Einkaufs-Gelegenheit!

Lebensmittel

Nicht am Spittelmarkt — *Zusendung ausgeschlossen*

Kartoffeln 10 Pfund 55 Pf.
Weisskohl Pfund 5 Pf.
Rot- o. Wirsingkohl Pfund 7 Pf.
Mohrrüben 3 Pfund 25 Pf.
Tafelbirnen Pfund 18 Pf.
Kochbirnen Pfund 9 Pf.

Rot- od. Zwiebelwurst	Pfund 1.10	Zervelatwurst	Pfund 2.35	Kartoffelmehl	Pfund 30 Pf.
Landleberwurst (Pommersche Art)	Pfund 1.40	Speck mager	Pfund 2.20	Maisgries	Pfund 50 Pf.
Mettwurst (Braunschweiger Art)	Pfund 2.20	Schinkenspeck	Pfund 2.25	Grobe Graupen	Pfund 55 Pf.
Teewurst	Pfund 2.30	Margarine	Pfund 1.25	Eichelmalzkaffee	Pfund 45 Pf.

Rinderquerrippe Pfund 1.00
Roastbeef mit Knochen Pfund 1.00
Rinderbrust Pfund 1.10
Schmorfleisch mit Knochen Pfund 1.20
Gulasch od. Gehacktes Pfd. 1.00
Kalbskamm Pfund 1.20
Kalbskeule od. -Rücken im Ganzen Pfund 1.30
Kalbshaxe Pfund 90 Pf.

Kassler Pfd. 1.55 1.60
Neue holländ. Heringe 2 Stück 25 Pf.
Sardinen in Oel Dose 68 Pf.
Limburger Käse Pfund 80 Pf.
Edamer Käse Pfund 1.10
Kunsthonig ca. 3 Pfd.-Glas 1.45

Kochäpfel Pfund 10, 15 Pf. — **Pflaumen** 5 Pfund 70 Pf. — **Tomaten** Pfund 38 Pf. — **Kaffee** frisch gebrannt ½ Pfund-Paket 60, 65, 70 Pf. — **Zwiebeln** 2 Pfund 25 Pf. — **Neuer Sauerkohl** Pfund 15 Pf. — **Himbeersaft** Flasche 1.25

Sozialdemokratischer Wahlverein Neukölln.

Am 8. September verstarb unser Parteigenosse

Emil Hörig

Ziethenstr. 67, 19. Bezirk.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. September, nachmittags 4 Uhr, auf dem neuen Jakobi-Kirchhof, Hermannstraße, statt. 239/4

Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein Treptow-Baumschulenweg.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse

Karl Tschirschwitz

Beermannstraße 6

verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet heute Sonnabend, den 11. September, nachmittags 4 Uhr, auf dem Gemeinde-Friedhof in Baumschulenweg, Kiefholzstraße, statt.

Um rege Beteiligung ersucht

197/5 **Der Vorstand.**

Verein der Metallschleifer für Berlin und Umgegend.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Metallschleifer

Karl Tschirschwitz

im Alter von 39 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet heute Sonnabend, den 11. September, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeinde-Friedhofes in Baumschulenweg, Kiefholzstraße, aus statt.

Rege Beteiligung erwartet

2392b **Der Vorstand.**

Zentral-Kranken-Unterstützungsverein der Schmiede

u. verw. Gewerbe Deutschlands

Zahlstelle Berlin 5.

Am 6. September verstarb im Krankenhause zu Biesenthal unser Mitglied

Paul Rücker.

Ehre seinem Andenken!

285/1 **Die Ortsverwaltung.**

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität" Mitgliedschaft Berlin.

Dem Andenken unserer als Opfer des Weltkrieges gefallenen Bundesgenossen:

Am 13. Juni: **Fritz Lierse**, 6. Abteilung

Am 5. August: **Alwin Ender**, 8. Abteilung.

Ehre ihrem Andenken!

10/5 **Die Ortsverwaltung.**

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Schleifer

Karl Tschirschwitz

Beermannstr. 6,

am 7. d. M. gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet heute Sonnabend, den 10. September, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Treptower Kirchhofes in der Kiefholzstraße aus statt.

Rege Beteiligung wird erwartet.

Nachruf.

Den Kollegen ferner zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Arbeiter

Otto Borowski

am 14. August gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

119/2 **Die Ortsverwaltung.**

Fern von seinen Lieben fiel als Opfer des Weltkrieges am 23. August 1915 durch Kopfschuß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Landwehrmann, Gefreiter

Heinrich Kuhn

Landwehr-Inf.-Regt. 47,

im 45. Lebensjahr. 2394b

Dies zeigen tiefbetrübt an

Frau Auguste Kuhn

nebst Kindern u. Schwiegersöhnen.

Du hast geglaubt, gehofft auf eine Wiederkehr,
Doch nun, Dein Platz in unserm Heim bleibt leer,
Nichts bringt Dich Braven, Guten mehr zurück,
Zerrissen ist jetzt unser ganzes Glück,
Nun lieber Mann und Vater ruh' in Frieden,
Ewig beweint von Deinen Lieben.

Sozialdemokratischer Wahlverein Kreis Niederbarnim.

Bezirk Tegel.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Genossin

Frau Antonie Otterstein

geb. **Beyermann**

(Borsigwalde) gestorben ist.

Ehre ihrem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 12½ Uhr, von der Leichenhalle des Tegeler Friedhofes aus statt. 245/14

Um recht rege Beteiligung ersucht

Die Bezirksleitung.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter

V. a. G., Hamburg.

Filiale Baumschulenweg.

Am 7. September verstarb unser langjähriges Mitglied

Karl Tschirschwitz.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet heute Sonnabend, den 11. September, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des neuen Treptower Gemeinde-Friedhofes, Kiefholzstraße, aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht

119/3 **Die Ortsverwaltung.**

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwägerin und Schwester,

Frau Antonie Otterstein

geb. **Beyermann**

im vollendeten 24. Lebensjahre ihrem am 31. Oktober 1914 gefallenen Gatten am 10. September in den Tod folgte. 2393b

Dies zeigen tiefbetrübt an

Ferdinand und **Elise Beyermann** als Eltern, als Geschwister **Hans Beyermann** und Familie in Tegel, **Edmund** u. **Charlotte Beyermann.**

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der deutschen Wagenbauer.

Berlin, Bezirk V.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges und früheres Verwaltungsmitglied

Robert Neupert

am 8. September nach kurzem Krankenlager verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet heute Sonnabend, den 11. d. M., nachmittags 1 Uhr, von der Halle des Dankes-Friedhofes, Blankestraße, aus statt. 258/3

Um rege Beteiligung ersucht

Die Ortsverwaltung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung meiner lieben Frau sage ich hiermit allen Beteiligten, insbesondere den Kollegen der Firma A. Borsig meinen herzlichsten Dank. 2388b

Hermann Drahn.

Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek

Jedes Heft 20 Pfg.

Im Nu vorbei ist's mit den Unterpreisen: Sofortige Wahl spart Geld!

Auswahlen nach auswärts gegen Anzahlung. Umtausch gestattet. — Sonntag 8–10 geöffnet. — Starke Figuren finden in allen Abteilungen Passendes.

Gummimäntel aus Kammgarn sowie imprägnierte staubmäntel, blau, grün, grau, mode, entzückende Ausführungen, jetzt noch 30.– 24.– 20.– in nächster Woche schon ⅓ teurer.

Seidenmäntel, wasserdicht, Glockenschnitt, recht weit, blau, grün, silbergrau, goldgelb hochaparte Schnitte, jetzt noch 26.– in einigen Tagen Preissteigerung bis M. 50.–.

Feinste Mohair-Astrachan-Mäntel, auf Herrenfutter, 120 cm lang, mit Kragen, jetzt noch 34.– in 8–14 Tagen bis 52.–.

Gediegene Wollplüsch-Mäntel, beste Qualitäten, im stärksten Regen benutzbar. 3 Jahre Garantie, jetzt 48.–, 69.– in 8–14 Tagen 70.–, 100.–.

Prachtvolle Seidenplüsch-Mäntel, auf reinseid. Damassee, kurz, halblang, lang, jetzt 78.–, 105.–, 130.– später mindestens ⅓ teurer

Aparte Seidenplüschmäntel, Glockenform, auch halbanschließend, beste Ware, jetzt 34.–, 58.–, 85.– später bedeutend teurer.

Mollige Ulster, beste Fabrikate, schöne Formen, geschmackvolle Muster jetzt 18.–, 29.–, 38.– später doppelt so teuer.

Ledermäntel soweit Vorrat 18½, b. Nedanfertig. 28.– Ledermäntel soweit Vorrat 27.–, b. Neuanfertig. 42.–.
Ledercapelinen „ „ 12.–, „ „ 16½. Gediegene schwarze, Tuch-, Eskimo-, Seiden-Mäntel 25.–, 69.–, später viel teurer.

Schwarze Mäntel u. Jacken, zurückges. f. Unbemitt. vorm. 9½–11 Uhr: 15.–, im regelrechten Verk. bis 50.–

Modellkostüme, einzige Muster, das Neueste auf dem Gebiete, Kammgarn, Seide, Tuch, Samt, nur noch für wenige Tage 28.–, 39.–, 56.–, 71.– bis 125.–. Voraussichtliche Erhöhung bis z. doppelten Preis. Für Unbemittelte: von 9½–11 Uhr: Kostüme 15.–, die regelrecht bis 60.– kosten.

Pelzmäntel, Pelzjacken, kurz, halblang, lang, aus Persianer, Seallsam, Orenburger, prima Felle, saubere Kürschnerarbeit, jetzt noch 850.–, 600.–, 400.–, 275.–, 185.–. Einzelne Pelz- u. Plüschjacken (nicht nachlieferbar, sehr gediegene Stücke: M. 50.–.

Trauermagazin! G. 50te Ausw.! Ansichtssend. auf Antrag Ztr. 7890. I. Mohrenstr. 37a (Kolonaden).

Westmann — Einsegnungskleider schon von M. 15.– an — II. Große Frankfurter Str. 115 (nahe Andreasstr.)

Schinkenspeck

mit kleinen Fehlern, 2390b mager 1,20, fett 1,40 pro Pfd. Knochenfleischkonsum, Neukölln, Hermannstr. 93/94, Ecke Wartbestraße.

Preiswert.

Sehr schöne **William-Christ-Birnen**, z. Z. noch unreif, gibt ab zum Preise von 20 M. für 50 Kilogramm frei Haus Berlin bei Abnahme von mindestens 25 Kilogramm. 74/17*

Die städtische Gutsverwaltung, Falkenberg bei Berlin O.

Karten der Kriegsschauplätze

Jedes Stück 1.– Mk.

- Europa und Mittelmeerländer
- Oestlicher Kriegsschauplatz
- Westlicher Kriegsschauplatz
- Türkischer Kriegsschauplatz
- Italienisch-Österreichischer Kriegsschauplatz
- Balkanhalbinsel
- Spezialkarte von Polen mit Warschau

Ferner:
- Oestlicher Kriegsschauplatz
- Westlicher Kriegsschauplatz

Mit Nebenkarten und vollständigem Verzeichnis der in den Karten enthaltenen Ortsnamen

Jedes Stück . . Mk. 1,50

Buchhandlung „Vorwärts" Berlin SW. 68, Lindenstr. 3 und deren Filialen.

Blumen- und Kranzbinderei von Robert Meyer,

Inh.: P. Golletz

Mariannenstr. 3. Tel. Mpl. 346

Verantw. Redakt.: Alfred Wielepp, Neukölln. Inseratenteil verantw. Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdr. u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW. Hierzu 2 Beilagen u. Unterhaltungsbl.

Zeichnung für die dritte Kriegsanleihe!

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegen Zeichnungsscheine für die Kriegsanleihe bei.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Teuerungszulage der städtischen Arbeiter.

In der letzten Mitgliederversammlung des Gemeindearbeiter-Verbandes wurde mitgeteilt, daß das Vorgehen der Verbandsleitung wegen Gewährung einer zweiten Teuerungszulage Erfolg gehabt hat. Den Arbeitern der städtischen Gaswerke Berlins ist mit Wirkung vom 1. Juli ab eine Zulage von 5 Proz. gewährt. Den Arbeitern der städtischen Wasserwerke wird vom 1. August ab täglich der Betrag eines Stundenlohnes zugelegt. In den übrigen Betrieben schweben noch Verhandlungen. Es wird erwartet, daß auch sie die Zulagen gewähren, welche die beiden größten städtischen Betriebszweige bewilligt haben. In demselben Sinne wird in den Betrieben der Städte Neukölln und Charlottenburg verhandelt, und zwar ebenfalls mit Aussicht auf Erfolg.

Mit Rücksicht darauf, daß die seit dem 1. August wieder in Kraft getretenen vollen Unterstützungen erhöhte Anforderungen an die Lokalkasse stellen, beschloß die Versammlung auf Antrag der Filialleitung, daß eine Urabstimmung darüber vorgenommen wird, ob, wie die Filialleitung empfiehlt, ein Zuschlag von 5 Pf. zum Wochenbeitrag erhoben werden soll.

Deutsches Reich.

Keine Teuerungszulage für die Hamburger Schuhmacher. Der Zentralverband der Schuhmacher hatte sich an die Schuhmacherinnungen von Hamburg, Altona und Umgegend gewandt mit dem Ersuchen, den Gehilfen eine Teuerungszulage von 10 Proz. zu gewähren. Die Schuhmacherinnung Hamburgs lehnte die Teuerungszulage einstimmig ab. Die freie Schuhmacherinnung Altonas beschloß, keine Zusage zu machen, es vielmehr jedem Arbeitgeber zu überlassen, ob er sich mit seinen Arbeitern über eine Teuerungszulage verständigen will.

Ausland.

Arbeitermangel — neue Maschinen.

„Der Hutarbeiter“, das Organ des österreichischen Hutarbeiterverbandes, berichtet:

„In Wien und Niederösterreich wurden in zwei Betrieben je eine Maschine in Betrieb gesetzt, die wieder eine Anzahl von Gerufsgelernten Arbeitern überflüssig machen, wenn sie auch nach dem Kriege in Verwendung bleiben sollten. Es heißt nämlich, daß diese Maschine bloß deshalb in Gang gesetzt wurde, weil infolge der vielen Einberufungen Mangel an solchen Arbeitern sei, welche bisher die Arbeit verrichtet haben.

Bis zu einem gewissen Grade trifft das tatsächlich zu. In dem einen Betrieb wurden Plattierer gebraucht, die jetzt nicht aufzubringen sind. Die betreffende Firma will sich daher mit der schon früher bekannten Vakuumpresse behelfen, die ja auch nicht allein arbeitet, aber mit deren Hilfe ein beträchtliches Quantum von Hüten plattiert werden kann, wenn gelernte Arbeiter dabei beschäftigt sind. Es wurde auch bereits ein Uebereinkommen zwischen der Firma und der Arbeiterorganisation über die Verwendung von Arbeitern an dieser Maschine und über deren Arbeitslohn getroffen, so daß die Einführung des Apparates möglichst wenig Schaden für die Arbeiter mit sich bringen soll.

In dem andern Fall handelt es sich um eine auf demselben Grundprinzip beruhende Vorrichtung zur schnelleren und zuverlässigen Herstellung von kaschierten Damenhüten. Im Verein mit an den Apparat verwendeten tüchtigen Arbeitern kann mit demselben tatsächlich ein viel größeres Quantum tadelloser Ware hergestellt werden. Auch hier wurden zwischen der Firma und den Vertretern der Organisation die Bedingungen über die Verwendung der Arbeitskräfte und deren Löhne festgesetzt und, soweit es möglich, Vorsorge getroffen, daß voraussichtlich nicht allzu großer Schaden für die Existenzmöglichkeit der Arbeiter daraus entstehen kann.“

Nach dem „Korrespondent“ des Hutarbeiterverbandes ist die Vakuumpresse auch den reichsdeutschen Hutarbeitern ein alter Bekannter. Die Firma, welche sie in Deutschland einführen wollte, betrachtete sie aber als ein Mittel, mit ungelernten Arbeitern auszukommen. Dieser Versuch schlug fehl, und die Maschine verschwand wieder von der Bildfläche, weil sie in der Hand Ungelernter den gehegten Erwartungen nicht entsprach. In Oesterreich hat man durch eine Vereinbarung mit der Organisation der Arbeiter diese Klippe zu umschiffen versucht.

Aus Industrie und Handel.

Gerstenpreis und Gersten-Verwertungsgesellschaft.

Im Anschluß an die am 8. September veröffentlichte Bekanntmachung der Reichsfuttermittelstelle über den Verkehr mit Gerste wird von der Gersten-Verwertungsgesellschaft geschrieben:

Aus zahlreichen Artikeln in der Tagespresse in der letzten Zeit scheint hervorzugehen, daß sich über die Konstruktion und die Geschäftsgebarung der Gersten-Verwertungsgesellschaft Meinungen gebildet haben, die nicht in allen Punkten den Tatsachen entsprechen.

Die Gersten-Verwertungsgesellschaft ist an sich eine private Gesellschaft, hervorgegangen aus der Vereinigung der Gerste verarbeitenden Industrien (Brauereien, Preßhefefabriken, Graupenfabriken, Malzkaffeefabriken usw.).

Durch die Tatsache aber, daß ihr von der Reichs-Futtermittelstelle sämtliche Bezugsscheine für Industriegerste ausgehändigt werden, ist sie die einzige Stelle im Reiche geworden, welche Qualitätsgerste von den Landwirten erwerben und damit die Industrie versorgen darf. Unmittelbare Käufe einzelner Industrieller von Landwirten sind unzulässig.

Was die von der Gersten-Verwertungsgesellschaft eingeschlagene Preispolitik betrifft, so ist folgendes zu bemerken: Die Gesellschaft hat schon in zahlreichen Merkblättern erklärt, daß sie gewillt und bereit ist, die ihr offerierten Gersten nach Qualität zu bewerten. Um für diese Bewertung eine angemessene Basis zu finden, haben vor einiger Zeit in München zwischen maßgebenden Vertretern der Landwirtschaft und der Gerste verarbeitenden Industrien Besprechungen stattgefunden, bei welchen eine Einigung dahingehend erzielt wurde, daß bei Einkauf von Qualitätsgersten den Landwirten zu dem für Kommunalverbände geltenden Höchstpreis von 300 M. ein Zuschlag bis zur Höhe von 25 Proz. gewährt werden sollte.

Einerseits wird durch diesen Preisaufschlag den Landwirten ein erheblicher Mehrerlös geboten, da die Kommunalverwaltungen nicht über 300 M. hinausgehen dürfen und die beschlagnahmte Hälfte der Gerste unbedingt den Kommunalverbänden zufallen müßte, wenn nicht die Landwirte den für sie sehr viel vorteilhafteren Weg beschreiten, sie zu dem höheren Preise an die Gersten-Verwertungsgesellschaft zu veräußern. Andererseits mußte die Industrie gegen Preise gesichert werden, welche sie vor die Eventualität gestellt hätten, entweder ihre Betriebe stillzulegen oder aber ihre Verkaufspreise auf eine Höhe hinaufzuschrauben, welche zu bezahlen weder der Militärverwaltung noch der Volksallgemeinheit zugemutet werden dürfte.

Es darf dabei nicht übersehen werden, daß die Produkte der Gersten verarbeitenden Industrien sowohl für die Volksernährung wie auch für die Ernährung unserer Truppen im Felde von allerhöchster Wichtigkeit sind. Es handelt sich nicht nur um ein für unser ganzes Volk und unsere im Felde stehenden Truppen unentbehrliches Nahrungs- und Genußmittel, wie das Bier, sondern um so wichtige Gebrauchsstoffe unseres täglichen Bedarfs, wie Graupen, Malzkaffee, Preßhefe usw. Auch die Bäcker könnten ihr Brot nicht mehr backen, wenn ihnen von den Preßhefefabriken nicht die Hefe geliefert werden kann.

Es darf nicht vergessen werden, daß die jetzt von der Gersten-Verwertungsgesellschaft gezahlten Preise schon ungefähr das Doppelte der in normalen Zeiten gezahlten darstellen. Diese Erwägung hat auch die amtlichen Stellen, denen die Gersten-Verwertungsgesellschaft unterstellt ist, dazu geführt, sich mit der Preispolitik derselben einverstanden zu erklären, und es darf mit einer Aenderung dieses Standpunktes oder gar der Zulassung von Phantasiepreisen nicht gerechnet werden.

Die zahlreichen Ankäufe, welche die Gersten-Verwertungsgesellschaft in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon tätigen konnte, beweisen zur Genüge, daß ein großer Teil der Landwirte die ihnen gebotenen Preise als durchaus den Verhältnissen angemessen und den Qualitäten entsprechend erachtet. Wenn sich noch an einzelnen Stellen ein gewisser Widerstand bemerkbar macht, so kann dieser nur auf den Einfluß schlecht informierter Ratgeber zurückgeführt werden. Dieselben haben übersehen, daß, wenn sie den Landwirt jetzt davon zurückhalten, sein Produkt der Gersten-Verwertungs-Gesellschaft zur Verfügung zu stellen, sie ihn schließlich der Gefahr aussetzen, später, nachdem der Bedarf der Industrien gedeckt ist, bei dem Verkauf an die Kommunalverbände einen Preis von höchstens 300 M. zu erzielen und ihm so einen ebenso erheblichen wie nutzlosen Verlust zufügen.

* * *

Im Gegensatz zu Zeitungsmeldungen, die außerordentlich hohe Preise für Gerste ankündigten, kann mitgeteilt werden, daß die Preise sich durchaus in den Grenzen der amtlich festgesetzten Höchstpreise bewegen, von denen ja nur die Saat- und Qualitätsgerste ausgeschlossen bleibt. In der bayrischen Genossenschaft des Bauernbundes werden z. B. laut Vereinbarung mit der Verwertungsgesellschaft bis 1. November 350—360 M. pro Tonne gezahlt, dann nach dem 1. November 340—350 M. Die Berliner Genossenschaft zahlt 360—370 M. im Osten; in Mitteldeutschland und im Westen sind die Preise am höchsten, 370—380 M. Diese höchsten Preise werden auch für Qualitätsgerste gezahlt.

Soziales.

Fünfunddreißig Mark Monatslohn.

Ein junges Mädchen hatte in der Blumenfabrik von Max Müller einen Monatslohn von anfangs 20, später 25 M. erhalten. Nach beendeter Lehrzeit wurde die Arbeiterin weiter beschäftigt. Die beiden ersten Monate bekam sie nun je 30 M., die folgenden fünf Monate 35 M. monatlich. Nach ihrer Entlassung klagte sie beim Gewerbegericht, indem sie angab, die Direktrice habe ihr, als die Lehrzeit beendet war, 50 M. monatlich versprochen. Wenn ihr trotzdem weniger bezahlt wurde, so habe sie geglaubt, auf ihr Erinnern werde ihr die Differenz später nachgezahlt werden, wie das schon in ihrer Lehrzeit der Fall gewesen sei. Da habe sie statt der vereinbarten 25 M. längere Zeit nur 20 M. erhalten und als sie dies monierte, sei ihr die Differenz ratenweise nachgezahlt worden. Da die Klägerin nicht nachweisen konnte, daß sie mit dem Chef selbst einen Monatslohn vereinbart habe, nahm sie auf den Rat des Vorsitzenden die Klage als aussichtslos zurück und erhielt im Vergleichswege einen halben Monatslohn — 17,50 M. — vom Beklagten, weil sie in der Mitte des Monats entlassen worden war.

Gerichtszeitung.

Ein untreuer Postbeamter.

Ein Zeugenapparat von 55 Personen, darunter zahlreiche Postbeamte, wurde gestern bei der Verhandlung einer Anklage gegen einen ungetreuen Postbeamten vor der dritten Ferienstrafkammer des Landgerichts I in Bewegung gesetzt.

Der Angeklagte, Briefträger Karl Winter, ein 47 Jahre alter Beamter, war beim Postamt 7 in der Dorotheenstraße tätig. Es lag ihm insbesondere ob, die von den Absendern an den Schaltern eingelieferten Rohrpostbriefe von der Annahmestelle zu der Rohrpoststelle zu befördern. Nun ist es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß mit Geldscheinen beschwerte Rohrpostbriefe, die beim Postamt 7 aufgegeben waren, bei den Adressaten ohne die Geldeinlage anlangten. Merkwürdigerweise waren diese Sendungen nicht vom Postamt 7, sondern vom Postamt 8 abgestempelt. Kurz hintereinander sind fünf Rohrpostbriefe mit 140 M. in Papiergeld ihres Inhalts beraubt worden. Sämtliche beraubten Briefe waren, wie festgestellt wurde, offenbar vorsichtig mit einer Nadel geöffnet und dann sorgfältig wieder zugeklebt worden. Die Sache ließ sich nur so erklären, daß ein Beamter, der auf dem Postamt 7 die Rohrpostbriefe in Empfang genommen, diese nicht sofort nach der Rohrpoststelle gebracht, sondern die Gelegenheit wahrgenommen haben mußte, sie zu berauben und sich dann vom Amt entfernt und die Briefe in einen der Briefkästen des Postamts 8, Unter den Linden, geworfen hat. Nach den von der Behörde angestellten Ermittelungen kann nur Winter als Täter in Frage kommen, da er an den betreffenden Tagen und zu den in Betracht kommenden Zeiten die eingelieferten Rohrpostbriefe zur Rohrpoststelle zu befördern hatte und ein anderer Beamter, der etwa noch in Frage kommen konnte, als völlig unverdächtig ausscheiden mußte. Dazu kommt, daß er in seinem Dienstrock eine krummgebogene Frauenhutnadel bei sich trug und als man ihn mit einem von einem Beamten zurechtgemachten Rohrpostbrief auf die Probe stellen wollte, ganz nahe daran war, auch mit diesem ungetreu zu verfahren, aber noch im letzten Augenblick davon abließ, da er wohl gemerkt hatte, daß man ihn überführen wollte. Ebenso ist festgestellt worden, daß Winter eines Nachmittags auf kurze Zeit seine Dienststelle verlassen hatte und Unter den Linden gesehen worden war. Als man ohne sein Wissen seinen Schubkasten öffnete, wurden darin 7 Zigarren in Faltenpapierpackung der Firma Paul Juhl vorgefunden, die offenbar aus einer der von der Firma Juhl beim Postamt 7 häufiger eingelieferten Feldpostsendungen herrührten. Da der Angeklagte sämtliche Straftaten bestritt, so war der umfangreiche Beweis nötig. Nach einer eindruckslosen Verteidigungsrede des Rechtsanwalts Dr. Schwindt verurteilte das Gericht den Angeklagten zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

Keine Frühpolizeistunde.

Das Kammergericht hat am Dienstag wiederum ausgesprochen, daß eine Frühpolizeistunde für Gastwirtschaften unzulässig ist.

Ein Gastwirt in Königsberg war vom Landgericht verurteilt, weil er einer Polizeiverordnung vom 20. Juni 1914 zuwider gehandelt habe, die Gast- und Schankwirtschaften verbietet, in den Sommermonaten vor 7 Uhr früh, in den Wintermonaten vor 8 Uhr früh geistige Getränke auszuschänken und Gäste zu dulden. Das Kammergericht hob auf die Revision des Angeklagten das Urteil auf und sprach ihn mit folgender Begründung frei: Die Polizeiverordnung sei ungültig, weil sie in unzulässiger Weise eine Frühpolizeistunde einführe. Der § 365 des Strafgesetzbuchs, der von den Uebertretungen der Polizeistunde handele, biete keine Grundlage für die Einführung einer Frühpolizeistunde. Wie sein Wortlaut ergebe, und wie namentlich aus den Worten: „Ueber die gebotene Polizeistunde hinaus duldet“, hervorgehe, könne als Polizeistunde nur eine bestimmte Nachmittags- oder Abendstunde festgesetzt werden. Nur die Uebertretung einer solchen Vorschrift sei aus § 365 strafbar. Dagegen könne auf Grund des § 365 nicht eine Morgenstunde festgesetzt werden, bis zu welcher der Betrieb ruhen muß. Somit sei die Freisprechung des Angeklagten geboten.

Zu bemerken ist, daß das Kammergericht trotz Verneinung der Zulässigkeit einer Frühpolizeistunde doch gewisse Beschränkungen des Wirtschaftsbetriebes am Morgen durch Polizeiverordnung gelten läßt, dann und dort nämlich, wo nach seiner Meinung als Rechtsgrundlage das Preußische Polizeiverwaltungsgesetz in Verbindung mit § 10, Teil 2, Titel 17 des Allgemeinen Landrechts gelten kann. In der Beziehung hat aber das Kammergericht bisher lediglich Polizeivorschriften für gültig erklärt, welche den Ausschank von Branntwein vor einer bestimmten Morgenstunde verbieten.

Verlustlisten.

Die Verlustliste Nr. 324 der preußischen Armee enthält die Verluste folgender Truppenteile:

Infanterie usw.: Garde: 5. Garde-Regiment z. F.; 6. und 7. Garde-Infanterie-Regiment; 1. und 2. Garde-Reserve-Regiment; 1. Garde-Ersatz-Regiment (s. 6. Garde-Inf.-Reg.); 2. Garde-Ersatz-Regiment (s. 7. Garde-Inf.-Reg.); Garde-Grenadier-Regiment Franz; Garde-Jäger- und Garde-Reserve-Jäger-Bataillon. Grenadier- bzw. Infanterie- bzw. Füsilier-Regimenter Nr. 3 (s. auch Ref.-Inf.-Reg. Nr. 59), 5 (s. Feldfliegertruppe), 6 (s. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 59), 8, 9, 11, 16, 20 (s. auch Ref.-Inf.-Reg. Nr. 59), 21, 26, 29, 31, 33 (s. auch Ers.-Inf.-Reg. der 41. Inf.-Div.), 34, 41, (s. Ers.-Inf.-Reg. der 41. Inf.-Div.), 49, 54, 55, 56, 58, 67, 68, 73, 75, 77, 81, 83, 84, 85, 87, 88, 89, 91, 92, 96, 109 bis einschl. 114, 116, 117, 118, 142, 144, 146, 150 (s. auch Feldfliegertruppe), 152, 156, 158, 164, 165, 167, 169, 172, 174, 188, 329, 330, 332, 334, 335, 357, 361, 364, 368, 369, 370, 371, 374. Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 1, 5, 7, 10, 11, 12, 15, 20, 24, 29, 31, 39, 48, 53, 57, 59, 67, 68, 71, 77, 81, 82, 83, 84, 86, 87, 91, 109, 111, 118, 130, 201, 202, 204, 206, 209, 211, 214, 230, 232, 234, 254, 261, 268, 272. Ersatz-Infanterie-Regimenter der 41. Infanterie-Division, sowie Regimenter Königsberg Nr. 3 und Runge. Reserve-Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 3. Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 2, 9, 12, 27, 32, 34, 48, 49, 51, 55, 73, 74, 99, 109, 116, 118, 349. Landwehr-Ersatz-Infanterie-Regimenter Nr. 2, 4 (s. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 349). Feld-Bataillon Süd aus Thorn (s. Ers.-Inf.-Reg. Runge). Landwehr-Infanterie-Bataillon Königsberg Nr. 1 (s. Inf.-Reg. Nr. 374). Brigade-Ersatz-Bataillone: Nr. 6 (s. Inf.-Reg. Nr. 357), 79 (s. Inf.-Reg. Nr. 370), 80 (s. Inf.-Reg. Nr. 364). Landwehr-Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 9 (s. Landw.-Ers.-Inf.-Reg. Nr. 2). Landsturm-Infanterie-Bataillone: II und III Brandenburg, II Cassel, II Darmstadt, Dt.-Krone (s. Ers.-Inf.-Reg. Runge), I Rawitsch (s. Inf.-Reg. Nr. 329), Schlettstadt, Sprottau. Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillon Schwedt a. O. Jäger-Regiment Nr. 2; Bataillone Nr. 8 und 9; Reserve-Bataillone Nr. 6, 9, 10 (s. Jäger-Reg. Nr. 2) und 11. Radfahrer-Kompagnie Nr. 54. Maschinengewehr-Abteilung Diedenhofen; Feld-Maschinengewehr-Züge Nr. 144 (s. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 27), 164 (s. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 116), 239 (s. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 32).

Kavallerie: Reserve-Husaren Nr. 9; Ulanen Nr. 2 (s. Kav.-Reg. Frhr. v. Schlotheim) und 13; Regiment Frhr. v. Schlotheim; 1. mobile Ersatz-Eskadron des 5. Armeekorps (s. Kav.-Reg. Frhr. v. Schlotheim); Ersatz-Abteilung des 21. Armeekorps.

Feldartillerie: 1. und 2. Garde-Regiment; Regimenter Nr. 1, 11, 15, 31, 35, 51, 52, 59, 75, 76, 84, 107, 237; Reserve-Regimenter Nr. 36, 49, 50, 51 (letztere beiden s. Feldart.-Reg. Nr. 84), 52, 56; Abteilung Nr. 204; 1. Landwehr-Batterie des 14. Armeekorps; Gebirgskanonen-Abteilung Nr. 1.

Fußartillerie: Reserve-Regiment Nr. 9 (s. Ref.-Fußart.-Bat. Nr. 26); Reserve-Bataillon Nr. 26; Landwehr-Bataillon Nr. 6.

Pioniere: Regimenter Nr. 19, 23, 24, 25, 29, 31, 36; Bataillone: I. Nr. 1, I. Nr. 2, I. Nr. 3, II. Nr. 4, I. Nr. 5, I. und II. Nr. 6, I. Nr. 7, I. Nr. 8, I. und II. Nr. 9, I. Nr. 10, I. Nr. 15, I. und II. Nr. 16, I. Nr. 17, I. Nr. 21, II. Nr. 26, III. Nr. 28; Kompagnien Nr. 105, 111 und 308. Reserve-Kompagnien Nr. 51, 91. 1. Landwehr-Kompagnie des 2., 1. des 11, 2. des 15. und 2. des 16. Armeekorps. Abteilung der 5. Kavallerie-Division. Sturmabteilung. Reserve-Scheinwerferzug Nr. 24. Leichter Festungs-Scheinwerferzug Nr. 18. Mittlere Minenwerfer-Abteilungen Nr. 145 und 184; Schwere Minenwerfer-Abteilungen Nr. 42 und 46.

Verkehrstruppen: Meßplan-Abteilung des 6. Armeekorps. Feldluftschiffer- und Feldfliegertruppe.

Train: Schwere Proviantkolonne Nr. 6 und Fuhrparkkolonne Nr. 3 des 18. Armeekorps. Reserve-Fuhrparkkolonnen Nr. 67 und 114. Etappen-Fuhrparkkolonne Nr. 2 der Bug-Armee. Feldbäckereikolonne Nr. 2 des Gardekorps; Reserve-Bäckereikolonnen Nr. 30 des 25. und Nr. 40 des 40. Reservekorps, sowie Nr. 17. Etappen-Bäckereikolonne der Südarmee und Nr. 5 der Armeeabteilung v. Strantz.

Sanitäts-Formationen: Sanitäts-Kompagnie Nr. 1 des 11. Armeekorps; Reserve-Sanitäts-Kompagnien Nr. 50, 57 und 61.

Arbeits- und Straßenbau-Formationen: Arbeits- und Stollenbaukommando der 66. Infanterie-Brigade. Straßenbau-Kompagnie Nr. 4.

* * *

Der Schluß der bayerischen Verlustliste Nr. 219 meldet Verluste: Landsturm-Infanterie-Bataillon, Weilheim; 4. und 8. Chevaulegers-Regiment; 12., 20., 21. Feldartillerie-Regiment; Reserve-Feldartillerie-Regimenter Nr. 1, 8, 9, 10; Landwehr-Feldartillerie-Regiment Nr. 6; 1. und 2. Fußartillerie-Regiment; Reserve-Fußartillerie-Regimenter Nr. 1 und 3; Landwehr-Fußartillerie-Bataillon Nr. 3; 2. Landsturm-Fußartillerie-Bataillon des 1. Armeekorps; Pionier-Regiment; 1. Pionier-Bataillon, 2. Pionier-Bataillon, 3. Pionier-Bataillon; Divisions-Brückentrain Nr. 1; Reserve-Pionier-Bataillone Nr. 2, 3; 2. Landsturm-Pionier-Kompagnie des 1. Armeekorps; Reserve-Artillerie-Munitions-Kolonne Nr. 11 der Staffel 19; Berichtigungen früherer Verlustlisten.

Die württembergische Verlustliste Nr. 260 veröffentlicht Verluste: Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 52; Grenadier- und Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 119; Infanterie- und Landwehr-Regiment Nr. 120; Infanterie-Regiment Nr. 121; Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 123, 124, 125, 126; Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 246, 247; Landsturm-Infanterie-Bataillon Nr. 1, Ulm; 2. Reserve-Pionier-Kompagnie; Fernsprech-Abteilung Nr. 13; Artillerie-Munitions-Kolonne Nr. 2; weitere Verluste; Verluste durch Krankheiten; Berichtigungen früherer Verlustlisten.

Deutsches Theater.
Direktion: Max Reinhardt.
7 Uhr: **Faust. II.**
Sonntag: **Faust. II.**

Kammerspiele.
8 Uhr: **Der Weibsteufel.**
Sonntag: **Der Weibsteufel.**

Volksbühne. Theater a. Bülowpl.
8¼ Uhr: **Die Räuber.**
Sonntag: **Die Räuber.**

URANIA Taubenstr. 48/49.
4 Uhr (halbe Preise):
An den Grenzen von Südtirol und Italien.
8 Uhr:
Von den Karpathen bis Brest-Litowsk.

Theater für Sonnabend, 11. September.

Berliner Theater
8 Uhr: **Extrablätter.**

Deutsches Künstler-Theater.
Zum ersten Male:
7½ Uhr: **König Salomo.**

Lessing-Theater.
8 Uhr: **Stein unter Steinen.**

Deutsches Opernhaus Charlottbg.
8 Uhr: **Hoffmanns Erzählungen.**

Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.
8¼ Uhr: **Lehmanns Kinder.**
Sonnt. 3½ Uhr: **Maria Stuart.**

Gebr. Herrnfeld-Theater
8 Uhr: **Benjamin macht alles.**

Kleines Theater.
8¼ U.: **Ein kostbares Leben.**

Komische Oper.
8 Uhr: **Jung muß man sein.**
Sonnt. 3½: **Gold gab ich für Eisen.**

Lustspielhaus.
8¼ U.: **Herrschaftl. Diener gesucht**

Montis Operetten-Theater
Gastspiel Louis Treumann.
8 Uhr: **Hoheit tanzt Walzer**

Residenz-Theater
8¼ Uhr: **Der Sonnenvogel.**

Schiller-Theater O.
Zum 1. Male:
8 Uhr: **Heimat.**

Schiller-Th. Charlottenbg.
8 Uhr: **Der G'wissenswurm.**

Thalia-Theater.
8 Uhr: **Drei Paar Schuhe.**

Theater am Nollendorfpl.
8½ Uhr: **Immer feste drauf!**
Sonnt. 3½ U.: **Die Dollarprinzessin.**

Theater des Westens
8 Uhr: **Andersen.**
Vorher: **Am Wörther See.**

Theater in der Königgrätzer Straße
8 Uhr: **Ueber die Kraft. I.**

Trianon-Theater.
8¼ Uhr: **Die Hydra** m. F. Arnold.
Sonnt. 3½ U.: **Die Waise aus Lowood.**

Rose-Theater.
Anfang 8¼ Uhr:
Die Stunde kommt!
Sonnt. 3 U.: **Wenn die Liebe erwacht**

Walhalla-Theater.
8 Uhr: **Die Maschinenbauer von Berlin.**
Sonnt. 3 Uhr: **Von Stufe zu Stufe.**

Casino-Theater
Lothringer Str. 37. Tägl. 8 Uhr:
Die neue Berliner Volksposse
Familie Schnafe.
Urberlin. Handlung, Urberlin. Figuren.
Vorher der erstkl. Spezialitäten-Teil.
Vorverk. f. d. ganze Woche v. 11—2 Uhr.
Sonnt. 4 Uhr: **Die gute Mama.**

Voigt-Theater.
Badstr. 58. Badstr. 58.
Beginn der Wintersaison:
20. September 1915.
Abonnements werden entgegengenommen.

~~**Theater Folies Caprice**~~
8¼ *Possen-Theater* 8¼
Onkel Mendelsohn
Citrons geben sich die Ehre
mit **Leonhard Haskel** und **Siegfried Berisch.**

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum **221.** Male:
Im Schützengraben
Militärisch. Zeitbild von Mehsel.
Militärpersonen u. deren Angehörigen vollkommen freier Zutritt zu d. Stett. Sängern.

Palast Theater am Zoo
Tägl. 8 Uhr. Sonnt. 3½ u. 8 Uhr.
H. D. Vrys **neue** Allegorien:
Unsere Helden
(Weddigen, Mackensen, Hindenburg, Bülow, Haeseler usw.)
R. Steidls neuest. Schlager:
Im Zossener Lager.
Fern.: Margwills — Hildegard
Clermonts Wanderzirkus
u. das **große Eröffnungs-Progr.**

Wieder eröffnet!
Konsum-Fleischerei!
2 Ausnahmetage!
Aus täglich frischer Schlachtung:
Unausgepolktes
Rinderrippenfleisch / **Rinderknochenfleisch** statt **45** Pf. Pfd. nur **35** Pf.
Krause Knochen Pfd. **25** Pf.
Zentralmarkthalle: Reihe 11, Stand 108
Andreashalle: Stand 16.
Weddinghalle: Stand 12. 233/2*
Ackerhalle: Stand 8.
Jeder nehme die Gelegenheit wahr.

Verreist vom 10.—20. September.
W. Thiedt, **Zahn-Praxis**
Reinickendorfer Str. 7.

Feldgraue Gummi-Mäntel
für Militär und Zivil
24.— 30.— 36.— 45 M.

Feldgraue Oeltuch-Mäntel	16.—	18.— 21.—
Feldgraue Regenhaut-Pelerinen mit Aermeln und Reißschluß	22⁵⁰	25.—
Feldgraue Oeltuch-Pelerinen	15.—	18.—
Feldgraue Oeltuch-Joppen einreihig		12²⁵
Wasserdichte Segeltuch-Westen braun		8.—
Regenhaut-Westen	7⁵⁰	9.—
Wasserdichte Unterbeinkleider braun Segeltuch		8.—

Für Versand genügt Angabe des Brustumfanges.

BAER SOHN
Chausseestraße 29-30 / Gr. Frankfurter Straße 20 : Berlin : Gegr. 1891 — 11 Brückenstraße 11 / Schöneberg, Hauptstr. 10
Prompter Versand nach außerhalb.

Landspeck u. Schinken
mild gesalzen
a Pfund 1.20—1.70 M.
Stückenspeck a Pfd. 1 M.
Otto Rothe
Naunynstraße 66
Nahe Moritzplatz und Kottbuser Tor.
Verkauf **nicht** unter **5 Pfund.**

Reuters Werke
3 Bände 4 Mark
Buchhandlung Vorwärts

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Verwaltungsstelle Berlin. N 54, Linienstr. 83-85.
Telephon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714.
Bureau geöffnet von 9—1 Uhr und von 4—7 Uhr.

Kesselschmiede!
Sonntag, den 12. September cr., vormittags 10 Uhr, bei Schrader, Alte Schönhauser Str. 24:
Versammlung
Tagesordnung:
1. Bericht vom Verbandstag. 2. Branchenangelegenheiten. 3. Verschiedenes.
Das Erscheinen aller Kollegen ist dringend erforderlich.
119/1 **Die Ortsverwaltung.**

Dauerwurst
Prima Schlackwurst wieder auf Lager. In kleinen und größeren Posten preiswert abzugeben. Preis **1.85** und **2 M.** pro Pfund.
Vorzügliche Dauerware, zu Feldversand geeignet.
Carl Lorentzen, Dircksenstr. 50 (Bahnhof Börse).
9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.

Allgemein-Verschiedenes
Trustfreie Cigarettenfabrik.
MANOLI ZIGARETTEN
* Deutschlands führende Marke
BOSNIA CIGARETTEN
Etwas ganz Besonderes
MAL-KAH Company
Berlin N. 20 Paukstr. 65.
Fordert nur **KADDA-Cigaretten**
Kressin
Raucht Herbstoll Cigaretten

Alkoholfr. Getränke
Franz Abraham
Exakt. Messina-u. Römertrank-Kell.
C. 25 Bartelstr. 8a. Fernsp. Kgst. 13706

Bade-Anstalten
Arkona-Bad, Anklamer-Str. 34.
Bad Alt-Moabit 104 Liefr. aller Krank.-Kass.
Bad Landsberger Str. 107, Gollnowstr. 41. Liefer. sämtlich. Krankenk.
Bad Börse, Dirksenstr. 50.
Central-Bad Neukölln Anzengruberstr. 25.
Diana-Bad Koppenstr. 93 sämtliche Bäder.
National-Bad, Brunnenstr. 8.
Bad Ostend Boxhag.-Str. 17 Lief all. Kassen
Passage-Bad Kottbuser-Damm 79.
Reform-Bad, Wiener Str. 65.
Schiller-Bad, Müllerstr. 153a.
Silesia-Bad Schlesische Str. 31.

Bäcker- u. Konditoreien
Asmus, Wilh., Uckermärkerstr. 11.
F. Breitkopf, Exerzierstr. 19a.
Waldemar Brose, Driesenerst. 3
Hermann Buß, Grünauerstr. 12.
Fritz Eichler, Bastianstr. 18.
Emanuel Flögel, Mirbachstr. 25.
Br. Friedrich, Eisenbahnstr. 31.
O. Görtz, Wissenstr. 31, hr. u. gruss Hbn.
Oskar Hanke's Brotbäckerei
75 Geschäfte
in allen Stadtteilen Berlins sowie in Neukölln u. Treptow
Gegründet 1892.

Phänomen
Mona Lisa Die neue 3 Pf. Qualitäts-Cigarette

Bäcker- u. Conditoreien
A. Großkinsky, Boxhagenerst. 27.
Gust. Heintschel, Esvelbergerstr. 26
Otto Hoff, Chorinerstr. 13.
F. Kiesewetter, Schivelbeinerstr. 16.
R. Klinke, Weißens., Lehderst. 120.
R. Kleiner, Schulstr. 102
Felix Kynast, Dänenstr. 5.
Carl Lindenberg, Lychenerstr. 4.
P. Müller, Willibald-Alexisstraße 43.
G. Münch, Reinickendorf. Provinzstr. 111
Gustav Nielson, Lindowerstr. 9
J. E. Papp, Amendestr. 104, Reinickend.-Ost.
Fr. Pribyl, Osnabrückerstr. 26.
Osw. Rauhut, Gürtelstr. 27
Frig Richter jr., Liebenwalderst. 13
Paul Schmoll, Amsterdamerstr. 9.
Turban Filialen in allen Stadtteilen.
E. Weber, Provinzst. 99, Reinickend.-O
Karl Weinholz, Kamerunerstr. 57.
Emil Werk, Samariterstr. 8.
Otto Wolff, Treptow, Krüllst. 16
Zachau, Gr.-Lichterf., Chausseest. 85a
Paul Zastrow, Stromstr. 32.

Beerdigungsanst., Sargmagz.
J. Liszczinski, Gerichtstr. 30.
H. Petermeier, Strelitzerstr. 8.

Beleuchtungsgegenstände
Büttner, A., Danzigerstr. 34.

Butter, Eier, Käse
Contordia-Butterhandl. des Osten
Bruno Freche 15 Detailgeschäfte
Gebr. Gause.
Wilhelm Göbel
25 eigene Filialen.
August Holtz 15 Detail-Geschäfte.
Herm. Kunert, Culmstr. 29
Gebrüder Manns
48 eigene Detailgeschäfte
Kosmalla, E., 4 Detail-Geschäfte
„Nordstern" „Mercur"
Schröter, R.
43 Verkaufsstellen 43
Gebr. Siegert
Wiener Str. 65. Butter, Eier, Käse.
Uhly & Wolfram

Haus- u. Küchengeräte
G. Geiger, Schleiferei, Müllerst. 7
Frz. Kamerowsky Reinickend. St. 6. Bill. Bezugsqu.

Bierbrauerei, Bierhdlg.
Brauerei Bötzow
empfiehlt
Qualitätsbiere
ersten Ranges.
W. Adelung & A. Hoffmann
Akt.-Brauer. Potsdam. Eig. Niederl.
Berlin SW, Tempelhofer Ufer. 15
Brandenbg. a. H., Wilhelmsdorferstr. 114
Spez. Potsd. Stangenbier
Berliner Bock-Brauerei
empfiehlt
anerkannt vorzügl. Biere
Osw. Berliner
Ur-Berliner, hell und dunkel
Hempel, E., Müllerstr. 138d.
Laisenbrauerei Weißensee.
Brauerei Königstadt
feinste Qualitätsbiere.
C. Habels Brauerei
hell — Habolbräu — dunkel.
Weissbier - Caramelbier
Brauerei E. Willner Pankow.
Löwen-Brauerei
vorzügliche Faß- und Flaschen-Biere.
Münchener Brauhaus
Berlin und Oranienburg
Brauerei Pfefferberg.
Trinkt Wanninger Bier!
Vereins-Brauerei Teutonia, NW 87.
Spandauerberg-Brauerei
Weissbier, C. Breithaupt,
Pallisadenstr. 97 Tel. Kgst. 2881, 2882

Cacao, Schokolad., Confitür.
SAROTTI
Kakao und Schokolade
preiswert
beliebt in jedem Haushalt.
Seiffert, R., Filial. in Berlin und Vororten
Cyliax, G., Filialen i. all Stadtteilen.

Herren- u. Knabengard.
J. Baer Badstr. 26, Ecke Prinzen-Allee.
Fabisch & Co. Rosenthalerstr. 1. Eckhaus Linienstr
Leske & Slupecki, Schönh.-Allee 70 c

Bandagen, Gummiwaren
R. Bauke, Stralauer Str. 56.
J. Kabelich, Rosenthalerstr. 25.
E. Kraus, Kommandantenstr. 55.
A. E. Lange, Brunnenstr. 166
H. Neusch, Breitest. 24, Spandau.
M. Spranger, Reinickend. Str. 11.

Cigarrenhandlungen
Fanny Baumert, Lindowerst. 23
O. Kunze, Reinickendorfer St. 14

Cigarrenfabriken
JUHL
250 GESCHÄFTE
G. Kaphun Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen.
J. Neumann
200 Niederlagen.
Richter & Franke
Filialen in all. Stadtteilen

Eisen, Stahlwaren, Waffen, Werkzeuge
Herm. Braun, Landsbg. Allee 149.
Otto Belig Grüner Weg 49 Wrangelstr. 59.
G. Brucklacher, Oranienstraße 43
A. Elbertin, Ackerstr. 132.
Carl Jung, Stromstr. 31.
Otto Lehmann, Neuk., Friedelst. 9.
Rühlmann, P., Müllerst. 40b, E. Seest

Fleisch- u. Wurstwaren
W. Beck
Inh.: Herm. Gerbsch
Charlottenburg, Berlinerst. 68-69
Fleisch- und Wurstwarenfabrik
C. Billerbeck, Charlottb., Krausnick St. 19
Franz Boruslak, Lübeckerstr. 26
Fr. Brauer, Neukölln, Walterstr. 55
Willy Dorfmann, Wienerstr. 62.
Bruno Dörr, Manteuffelstr. 39
Dresdn. Fleisch-Centr. Dresdnerstr. 17.
Otto Elgner Gontardstr. 2 Eingang vom Flur.
A. Fahl, Nklln., Liberdastr. 15
P. Fengler, Cöp., Flemmingstr. 32
Fleischerei, Frankfurter Allee 150
Willy Gericke, Petersburgerstr. 31
M. Grunwald, Kopenhagenerst. 68.
R. Holzhütter, Putbusserstr. 46.
Hubrich, Ramlerstr. 22.
Wilh. Kurg, Wrangelstr. 83
H. Leibnig, Nklln., Schönstedtst. 16
August Lincke, Alte Jacobstr. 26.
Luebke, Joh. Rostockerstraße 43. Fleisch. u. Wurstfabr.
Paul Matschke, Thaerstr. 17

G. A. Müller
Neu-Isenburg — Frankfurt a. M
Spezialität: Frankfurter Würstchen
G. Peitz, Andreasstr. 77b.
Jos. Ritzke, Stralauer Allee 31a
H. Rose, Treskowst. 11, Kurfürstenkeller.
Otto Schreiber Hohenfriedbergerstr. 1.

A. Möbes Nchf.
Fleischwaren u. Wurstfabrik
Berlin N 24 Oranienburgerst. 4
Paul Spenn, Kopenhagenerstr. 33
E. Thurat, Reinickendorf, Scharweberst. 14
F. Wendt, Simon Dachstr. 37.
Paul Zwarg, Landsberg-Allee 126.

Essigfabriken
Timner-Essig
Überall erhältlich!

Fische, Conserven
Otto Kamaks, Räucherw., Gr. Frankf. St. 132
P. Staehr, Fischhdlg. Räucherwar. Weidenweg 19 Fil. Frankfurt. Allee 151/52

Hüte, Mützen, Pelzwar.
Kauft beim Hutmacher!
Gebr. Beisse
Müllerstraße 155.
Schoerr, Herm., Wilmersd.-St. 46.
Vester, E. Kottbuser-Damm 18/19

Kaffee-Rösterei
A. Zuntz sel. Wwe.
Filialen und Niederlagen in allen Stadtteilen
Nur reelle Qualitäten
Anerkannt verteilhafte Bezugsquelle
Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade etc.
Hamburger Kaffee-Importgeschäft
Emil Tengelmann

Kaufhäuser
Paul Falkenstein Hochst. Str. 1 Rabattmark.

Kolonialwaren
Fritz Hübner, Schliemannstr. 11.
O. Pönsch, Schwedenstr. 18.
Franz Richter, Malplaquetstr. 35/36
Runge, Otto, Nklln., Hermannst. 55.
A. Silkinat, Milchhdlg. Reinickend. St. 108
Erich Thiel, Weißs., Langhansstr. 139.

Kurz-, Weiß-, Wollw., Trikotag.
Hoppe, E., Scharnweberstr. 52.
Hermann Meyer, Schivelbeiner St. 21.

Mehlhandlungen
Bethke, Georg, Muskauerstraße 44. Neukölln, Elbestr. 33, Kaiser-Friedr. Str. 64, Weserstr. 159, Friedelstr. 23 Treptow, Grätz-Straße 64.
Prese, Ernst 5 Geschäfte im SO.
Gaege, Otto Charlottenburg.
Ernst Hoffmann Kolonnenstr. 4. Brückenstr. 1.
F. Pflugmacher, Colonnenstr. 48.
F. W. Sichter Wrangelstr. 75 Ecke Cuvrystr.

Möbelmagazine
P. Bock, Klosterstr. 8/9, Spandau.
J. Kempel, Stephanstr. 33.

Obst, Gemüse
Fritz Wolff, Naugarderstr. 45.

Roßschlächtereien
E. Weidlich, Stojßkr. Lindenstr. 41.

Drogen und Farben
W. Klocmann, Berg-Drogerie, Bergstr. 37
Werder-Drogerie, Britz. Radowerst. 5a

Molkereien
Wilhelm Freier, Bouchéstr. 80.
H. Friedrich, Straßburgerstr. 43a
F. Galle, Metzerstr. 38.
Rud. Kiesel, Mirbachstr. 66.
A. Siebert, Weißenburgerstr. 57.
„Schweizerhof",
Molerei und Milchkuranstalt.
Emdener Str. 46. n Tel. II 2595.
Wodrich, Putbusserstr. 35.

Mostrichfabrik
Tamborini Mostrich überall!

Nähmaschinen
Bellmann, E., Gollnowstr. 26 Waschmasch.
Littauer Nähmasch., Spandau 5 Jahre Garantie, Teilzahlung
Nähm.-Spz.-Gesch., Pelsdamerstr. 10.
Singer Nähmaschinen
Läden in allen Stadtteilen.

Optiker, Mechaniker
Groß, Paul, Warschauerstr. 66.
Schubert, Carl, Nklln. Bergstr. 14

Photogr. Apparate
M. Albrecht SO. Kottbuserstr. 3. auch Gelegenheitskäf.
Photo-Jansen, Hauptstr. 23.

Photograph. Ateliers
R. Maerz, Badestrasse 65.
Rud. Obigt, N. Reinickendorferst. 2

Schuhw., Schuhmach.
K. Lück, Charl., Tauroggenerstr. 40.
Petersohn, Osk., Müllerstr. 155.

Weine, Liköre, Fruchtsäfte
E. Ballin & Co.
Cognak-Brennerei
Dampf-Likörfabrik
Nur Qualitätsliköre.
Hugo Beling
60 Filialen in allen Stadtteilen.
P. Kirchner & Co.
Cognak-, Likörfabrik
Kirchners Araber.
Großd., Zur Sonne', P. Freudenberg-Frankfurter Allee 156
Otto Albert Schulz
Groß-Destillation, Ausschank.
Herm. Meyer & Co. Act.-Ges. ca. 550 Verkaufsstell. Gr.-Berl.
Underberg
Boonekamp
SEMPER IDEM
anerkannt bester Bitterlikör
Sprit- und Likörfabrik
Ringfreu
m. & W. Müller
Puckowerstr. 7/8.

Meierei C. Bolle A.-G.
Berlin N.W. 21 Alt Moabit 98/103
Ältester und größter Milchwirtschaftlicher Grossbetrieb

Pianos
R. Vierling Kottbuserstr. 5 Kauf, Miete, Teilzahlg.

Schreibwaren
O. Prochnow, Nklln Hermannstr. 69

Versicherungen
„Deutschland" Berlin
Arbeiterversicherung — Schützen-Sterbekassenversicherg. straße 3

Wirtschaften, Etablissements
L. Goehe, Schulstr., Ecke Maxstr.
A. Groll, Henningsdorferstr. 10
Hackepeter Schöneberg Hauptstr. 139.
Die erste selbstspiel. Doppelzeitge
Patzenhofer
J. Guggenberger. Rosenthalerstr. 54.
O. Rohloff, Friedr. 1, Brauereikönigplatz
Original-Schultheiß-Ausschank
Alexanderpl., Rich. Schlofinles.
Schultheiss-Ausschank
Am Eingang Bahnhof Jannowitzbrücke

Uhren u. Goldwaren
Lehmann, Alb., Frankf. Allee 63

Zahnateliers
W. Best, Skalitzerstr. 63 E. Wrangelstr.
M. Dresler, Grätzerstr. 70f, Treptow.

Britz
St. Sorowka, Bäckerei, Rudowerst. 34a

Fredersdorf
Carl Tebel, Bret- u. Feinbäckerei

Königs-Wusterhausen
O. Hübscher, Chrus, Goldw., Bahnhofst. 19

Kaufhaus Emil Bergmann

Mahlsdorf
Frau A. Fagel, Kolonialwaren.

Marienfelde
H. Wagner, Kassigst. 11, Fleisch.-Wrstw

Neukölln
C. Kampfer, Bergst. 137, Uhr., Gldw.
Krause, Kais. Friedr. St. 74 Schwimmasch.
Fr. Pannock, Bergst 135, Lederw.

Nieder-Schönhausen
O. Stiem, Schönhäuser., Kais. Wilh. Str. 74

Spandau
Karl Heinrich, Bäck., Seckenderstr.
Scheuerlein, Breitest. 35, Fleisch.-, Wrstw.

Straußberg
Gewerbschaftsh. W. Augustempf. a. Ver.

Tempelhof
J. Hohmann, Bäck., Friedr.-Wilh.-St. 37.

Weißensee
P. Jürgen, Kolonw. Berl. Allee 188.
Thüling's Drogerien Weißensee

Wilhelmsruh
Wendler & Rothenberg, Kolonw. Hauptst. 20.

Zossen
Warenhaus S. Cohen

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Erscheint 2 mal wöchentlich.

Untenstehende Geschäfte empfehlen sich b. Einkäuf.

Leihhaus Moritzplatz 58a

kaufen Sie von Kavalieren wenig getragene sowie im Versatz gewesene **Jackett- und Rockanzüge, Paletots, Ulster,** Serie I: **10—18** M., Serie II: **20—30** M., größtenteils auf Seide. Ferner Gelegenheitskäufe in **neuer Maßgarderobe,** enorm billig. Riesenposten **Kleider, Kostüme, Plüschmäntel,** auf Seide, früher **150,** jetzt **20—35** M. Große Posten **Pelzstolas** in **Skunks, Marder, Nerz, Füchsen,** früher **bis 200,** jetzt **20—75** M. Große Auswahl in **Herren-Gehpelzen.** Gelegenheitskäufe in **Damen-, Reise-** und **Wagen-Pelzen.** Extra-Angebot in Lombard gewesener **Teppiche, Gardinen, Portieren, Betten, Wäsche, Brillanten, Uhren** und **Goldwaren** zu enorm billigen Preisen.

Vorwärtsleser erhalten 10 % extra.

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Aus Groß-Berlin.

An unsere Leser!

Die „Neue Welt“ ist ausnahmsweise schon der heutigen Sonnabend-Nummer des „Vorwärts“ beigelegt.

Das neue Branntweinverbot und seine Unklarheiten und Schärfen.

Zu der neuen Verordnung über den Verkauf von Branntwein wird von sachverständiger Seite folgendes mitgeteilt: Wohl selten hat eine behördliche Verfügung soviel Verwirrung und Mißverständnisse in den beteiligten Kreisen hervorgerufen wie gerade diese neuen Bestimmungen über den Verkauf von Branntwein, Likören usw. Sie enthält gewisse Schärfen und Unklarheiten, die dringend einer Klärung von amtlicher Stelle bedürfen. In dem § 1 zu c) ist zum Beispiel der Verkauf von Branntwein usw. in Wirtschaften mit „weiblicher Bedienung“ verboten. Diese Bestimmung allein würde den Ruin vieler als tapfere Soldaten im Felde stehender Gast- und Schankwirte verursachen, denn in vielen tausenden, speziell kleineren Lokalen ist die Ehefrau des im Felde stehenden Gastwirts gezwungen, um ihren Verpflichtungen dem Hauswirt gegenüber nachzukommen, das Geschäft allein fortzuführen, das heißt die Gäste selbst zu bedienen. Sie dürfte also demnach keinen Branntwein oder Likör ausschenken. Jeder Kenner der Verhältnisse weiß aber nun, daß bei den heutigen hohen Bierpreisen in Verbindung mit dem verringerten Quantum der Verdienst aus dem Bierausschank so gering ist, daß damit allein ein Lokal nicht fortgeführt werden kann. Die Folge würde sein, daß viele alleinstehende Gastwirtskriegerfrauen ihr Lokal schließen müßten, die Hauswirte keine Miete erhalten und ihren Hypothekenpflichten nicht nachkommen können. Hinzu kommt, daß viele große gutbürgerliche Lokale, wie Ratskeller-Charlottenburg, „Rheingold“, „Heidelberger“, Opernhaus-Restaurant in Charlottenburg, infolge des Kellnersmangels gezwungen waren, weibliche Kräfte einzustellen. Auch diesen wäre dadurch ein zur Aufrechterhaltung des Betriebes notwendiger Verdienst glatt abgeschnitten. Es fragt sich danach, ob es sich nicht vielleicht empfehlen würde, die mit den örtlichen Verhältnissen genau vertrauten einzelnen Polizeireviere mit der Befugnis zu versehen, Ausnahmen von der Vorschrift des § 1o zu gestatten und zwar in Fällen, wo der Mann im Kriege ist oder bei Lokalen, die von vornherein über den Verdacht erhaben sind, sogenannte Animier- oder Kellnerinnenkneipen zu sein, welche jene Verordnung doch offenbar nur treffen sollte. Auch der § 2, nach welchem Branntwein „nur gegen bare Bezahlung und zum Genuß an Ort und Stelle“ verabfolgt werden darf, enthält gewisse Unklarheiten und Schärfen, welche die verordnende Behörde offenbar gar nicht beabsichtigt hat. Da nach § 4 der Kleinhandel mit Branntwein denselben Beschränkungen wie der Ausschank nach § 1 unterworfen ist, so wäre der Verkauf einer Flasche Medoc Cordial bei der Firma F. W. Borchardt von dem Augenblick an strafbar, wenn diese Firma mangels männlichen Personals gezwungen wäre, eine Verkäuferin anzustellen. Zu höchst humorvollen nächtlichen Szenen könnte auch die weitere Bestimmung des § 4 führen, nach welchem die Abgabe von Branntwein zu Heilzwecken durch die Apotheken zulässig ist und nicht der Verordnung unterliegt. Da der Alkohol nach einem bekannten Wort zwar „ein schönes Gift“ ist, aber immerhin nicht so gefährlich ist, daß er der Verordnung über den Verkehr mit Giften unterliegt, also ohne besonderes ärztliches Attest von den Apotheken verabfolgt werden kann, so ist die Möglichkeit gegeben, daß viele Leute, die ein um 10 Uhr genossenes fettes Eisbein ohne den gewohnten „Korn“ nicht verdauen können, oder Leute, die „herzkrank“ und des geliebten Alkohols als „Herzanregungsmittel“ bedürftig sein wollen, einen Sturm auf die Nachtglocken der Apotheken unternehmen und einen Schnaps als „Heilmittel“ verlangen.

Es wäre im Interesse der beteiligten Gewerbetreibenden freudig zu begrüßen, wenn so bald als möglich von amtlicher Stelle ein Kommentar zu jener Verordnung geliefert würde, schon mit Rücksicht auf die neue Bestimmung über die Entlastung der Gerichte, da durch eine mißverständliche Auffassung jener Verordnung durch die unteren Polizeiorgane eine kolossale Ueberlastung der Amtsanwaltschaften und Gerichte eintreten könnte.“

Zu dieser Auslassung sei bemerkt, daß Lokale, in denen früher Kellner beschäftigt waren und weibliche Ersatzkräfte herangezogen worden sind, nicht unter die Verordnung fallen. Dasselbe dürfte auch auf die Lokale zutreffen, in denen die Frauen der eingezogenen Kriegsteilnehmer die Wirtschaft führen. Allerdings muß in diesem Sinne die Verordnung deklariert werden. Notwendig ist auch eine Erläuterung über den Branntweinverkauf im Kleinhandel, der nicht in Gastwirtschaften ausgeübt wird. Auch hier herrscht die größte Unklarheit.

*

In Sachen der Branntweinverordnung des Berliner Polizeipräsidiums hat gestern vormittag eine Besprechung des Dezernenten Regierungsrats Dr. Lehmann mit den Vertretern der hiesigen Gastwirtsorganisationen, den Herren Ringel, Strauß, Ebeling und Litfin, stattgefunden, da bei der Auslegung der Verordnung mehrfache Zweifel entstanden und Irrtümer unterlaufen sind. Es wurde festgestellt, daß diejenigen Schankwirte, die die volle Konzession besitzen, berechtigt sind, nach wie vor Trinkbranntwein in Flaschen in der Zeit, wie sie in der Verordnung festgesetzt wurde, zu verkaufen. Die Bestimmung über die Lokale mit weiblicher Bedienung ist so auszulegen, daß die Schankwirte, welche bisher nur Kellnerinnen beschäftigten, überhaupt keinen Trinkbranntwein verkaufen dürfen, daß aber die Schankwirte, die den Mangel an Kellnern durch Einstellung weiblichen Personals ausgleichen mußten, auch weiterhin zum Verkauf von Trinkbranntwein wie die anderen Gastwirte berechtigt sind. Um eine gleichmäßige Anwendung der Verordnung zu gewährleisten, haben die Polizeireviere entsprechende Instruktion erhalten. Eine Milderung der Verordnung, wie sie von den Gastwirten erbeten wurde, ist, wie Dr. Lehmann sagte, ausgeschlossen, da sie die Aufhebung des Bundesratsbeschlusses voraussetzen würde. Da sich infolge der tiefeinschneidenden Verordnung des Gastwirtsgewerbes eine große Erregung bemächtigt hat, so wollen die Vertreter des Gewerbes demnächst weitere Schritte unternehmen.

Neue Musterungen.

Durch Säulenanschläge in Großberlin wurde gestern folgendes bekanntgemacht:

„Die im wehrpflichtigen Alter befindlichen ehemaligen Personen des Beurlaubtenstandes, die bisher als dauernd garnisondienstuntauglich bezeichnet waren, werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum 16. September 1915 bei ihrer Kontrollstelle (Bezirkskommando, Melde-Amt, Bezirksfeldwebel) zu melden. Von diesem Aufruf werden alle am 8. September 1870 und später Geborenen betroffen.“

Zum Raubmord in Weißensee.

Die Spur, den Mörder der Martha Klauß in Weißensee zu ermitteln, die mit dem Erscheinen des Fahrgastes mit der blauen Brille in der Nähe des Tatortes in Zusammenhang stand, hat sich als falsch erwiesen. Der Mann mit der blauen Brille hat sich der Kriminalpolizei selbst gestellt und ist bereits vernommen worden. Es handelt sich um einen Kaufmann M. aus der Franzstraße in Berlin, der an dem fraglichen Abend nach Weißensee fuhr, um einen in einer Fabrik tätigen Freund zu besuchen. Vor dieser Fabrik ließ M. das Auto halten. Da M. die blaue Brille abgenommen hatte, als er aus dem Gefährt ausstieg, konnte der Freund nicht annehmen, daß der Besucher mit dem Brille tragenden Fahrgast identisch sei. Da diese Spur eine harmlose Aufklärung gefunden und Herr M. als Täter natürlich nicht in Betracht kommt, so scheint die Untersuchung auf einem toten Punkt angelangt zu sein. Ebensowenig verspricht die Verhaftung eines Sittlichkeitsverbrechers in Berlin für die Klaußsche Mordaffäre in Betracht zu kommen. Bei der Haussuchung, die in der Wohnung des Verhafteten vorgenommen wurde, fand man allerdings unter dem Kopfkissen einen Dolch. Es muß noch untersucht werden, ob die Waffe in die Stichwunden der Ermordeten, Fräulein Klauß, hineinpaßt, doch ist kaum anzunehmen, daß der Mörder ein derartiges Instrument in seiner Wohnung unter dem Kopfkissen aufbewahrt haben würde.

Zu dem Liebesdrama im Walde Tegelort—Joersfelde wird noch gemeldet, daß der 48jährige Tischler Burwitz aus Berlin, der seine Geliebte, die 24jährige Ehefrau Wittrin aus Lichtenberg, erschoß und sich dann selbst durch einen Schuß in den Kopf eine tödliche Verletzung beibrachte, im Verbandskrankenhaus in Reinickendorf gestorben ist.

Eine Erleichterung für den Briefmarkenhandel. Anfang August war eine den Briefmarkenhandel sehr erschwerende Verfügung des Oberkommandos erlassen worden. Diese wird jetzt wesentlich eingeschränkt durch folgenden neuen Erlaß:

„Das am 2. August 1915 von mir erlassene Verbot über Ankündigungen über den Verkauf, Tausch oder sonstigen Vertrieb von Postwertzeichen und Wohltätigkeitsmarken feindlicher Länder schränke ich hiermit dahin ein, daß das Verbot sich nur auf solche Postwertzeichen und Wohltätigkeitsmarken erstreckt, die seit Beginn des Krieges vom feindlichen Ausland ausgegeben sind und noch ausgegeben werden.

Der Oberbefehlshaber in den Marken.
v. Kessel, Generaloberst.“

Die Diebin in Schwesterntracht. In einem hiesigen Lazarett ist eine Diebin in Schwesterntracht aufgetreten, die unter Vorzeigung eines Freifahrscheines auf den Namen der Schwester Edith Platz oder ähnlich, den sie gefunden haben will, sich Zutritt zu den Schwesternzimmern verschafft, um angeblich die Verliererin zu ermitteln; bei dieser Gelegenheit stiehlt sie. Sie ist etwa 20 bis 25 Jahre alt, von kleiner Statur, hat volles Gesicht, gesunde Farbe und trug blaugestreifte Schwesterntracht, schwarzen Mantel und schwarze Haube.

Handelsschulen für Mädchen. Die von der Korporation der Kaufmannschaft von Berlin unterhaltenen Handelsschulen für Mädchen in der Sophienschule, Weinmeisterstr. 16/17, in der Dorotheenschule, Wilhelmshavener Str. 2/5 und in Schöneberg, Feurigstr. 57, beginnen das Winterhalbjahr am Donnerstag, den 7. Oktober. Die Aufnahme findet am Mittwoch, den 6. Oktober, nachmittags 3 Uhr, in Schöneberg vormittags 9 Uhr statt. Der Besuch der Handelsschulen befreit vom dreijährigen Pflichtschulbesuch. Von der Volksschule entlassene junge Mädchen haben Gelegenheit neben den eigentlichen kaufmännischen Fächern, wie Handelskunde, Korrespondenz, Buchführung, in den Kursen der angegliederten Fortbildungsschule fremde Sprachen, Stenographie, kaufmännisches Schreiben und Maschinenschreiben zu erlernen. Eine höhere Handelsabteilung (Selekta) nimmt diejenigen auf, welche eine höhere Mädchenschule mit Erfolg absolviert haben.

Aus dem Landwehrkanal gelandet wurde gestern mittag unterhalb der Freiarchenbrücke die Leiche einer Frau, die ihrem Aeußern nach wohl dem Arbeiterstande angehört hat. Es ist vielleicht die Unbekannte, die in der Nacht vorher vom Gartenufer in den Kanal sprang und gleich unterging. Die Tote ist etwa 35—40 Jahre alt, mittelgroß und untersetzt, hat dunkelblondes Haar und trug u. a. einen dunkelblauen Rock und große unechte Brillantoheringe.

Heerwurm und Krieg! Die merkwürdige Naturerscheinung des „Heerwurms“ wird bekanntlich durch den herdenweisen Auszug winziger Fliegenmaden (Heerwurm-Trauermücke) hervorgerufen. Diese Made lebt im Waldboden und verläßt ihn, wenn er zu trocken oder zu feucht wird. Im Wirtschaftsleben der Mutter Natur bewährt sie sich durch das Vertilgen abgefallener Blätter als Humusbildner. Verpuppt und wieder ausgeschlüpft ist aus der Made eine schwarze, zierliche, harmlose Mücke geworden, die ihre drei Lebenstage hindurch nur an Liebe und Eiablage denkt. Trotz der unbedingten Friedlichkeit dieses Insekts in allen Lebenslagen hat der Aberglaube dem Heerwurm seit alters militaristische Sehergabe angehängt. Läuft einem Schäfer oder Jäger ein geschlossener Zug über den Weg, so bedeutet es Krieg, Mißernte oder Pestilenz. Manchmal trifft es ein — manchmal nicht. Diesmal traf es ein: ein freundlicher Leser macht uns darauf aufmerksam, daß im Herbst 1913 im Berliner Aquarium für wenige Tage ein eben in der Mark eingefangener „Heerwurm“ ausgestellt war und daß ein Jahr später der Weltkrieg ausbrach. Na also!

Die Beerdigung der Genossin Ohm, die durch ein tragisches Geschick ihr junges Leben verlor, findet heute nachmittag 3½ Uhr auf dem Zentralfriedhofe in Friedrichsfelde statt.

Gefunden. In der Reuterstraße ist ein kleines Portemonnaie mit Inhalt gefunden worden. Der Verlierer kann sich melden bei Kamenz, Falckensteinstr. 17, Seitenflügel III, bis vormittags 10 Uhr.

Aus den Gemeinden.

Zur Spandauer Wohnungsnot!

Die Spandauer Stadtverordneten hatten sich in ihrer Sitzung am Donnerstag mit zwei Vorlagen betr. Linderung der Wohnungsnot zu beschäftigen. Der Magistrat beantragte Ueberlassung von Gelände an die Waldsiedelung A.-G. zum sofortigen Bau von kleinen Wohnungen und Hergabe einer Hypothek von 1 Million Mark zu 3 Proz. Zinsen und 1 Proz. Tilgung an dieselbe Gesellschaft. Der Wohnungsausschuß empfahl Hergabe einer Hypothek bis zu 1 Million Mark bei 4 Proz. Zinsen und 1 Proz. Tilgung, sowie Hergabe des erforderlichen Geländes zum Preise von 4,50 M. für den Quadratmeter. Die Stadt soll ferner der Waldsiedelung A.-G. für die durch den Krieg erhöhten Bebauungskosten Entschädigung leisten. Genosse Pieck begrüßte die Vorlage wegen der in Spandau herrschenden Wohnungsnot, fand aber, daß die Wohnungen für den Arbeiter in der Waldsiedelung viel zu teuer seien, betrage doch die niedrigste Miete 35 M., steigend bis zu 55 M. monatlich. Der städtische Arbeiter mit einem Durchschnittseinkommen von 1500 M. könne bei den heutigen teueren Lebensmittelpreisen 420 bis 660 M. für eine Wohnung nicht aufwenden. Die Waldsiedelung könne daher nur für Angehörige des Mittelstandes in Betracht kommen. Redner stellte dann den Antrag, der Waldsiedelung aufzugeben, Wohnungen zum Preise von 15, 20, 25 und 30 M. zu bauen. Angenommen wurde die Magistratsvorlage mit einem Zusatzantrag, für den auch die Hälfte der liberalen Fraktion stimmte, wonach der einmalige Zuschuß 194 000 M. nicht übersteigen darf. Der Antrag des Genossen Pieck wurde der Waldsiedelungs-A.-G. zur Erwägung überwiesen.

Gleichfalls genehmigt wurde die 2. Vorlage zur Aufnahme einer Anleihe von 2 Millionen Mark. Um die private Bautätigkeit zu heben, sollen aus dieser Anleihe Hypotheken zu niedrigen Zinssätzen auf Wohnhäuser mit 1-, 2- und 3-Zimmerwohnungen, die bis zum 1. Oktober 1916 bezugsfertig hergestellt werden, gewährt werden.

Eine längere Debatte entwickelte sich bei der Anlegung der Rieselfelder auf dem städtischen Gut Wansdorf. Da die bisherige Rieselanlage den gestellten Anforderungen bei weitem nicht mehr genüge, so wurde dem Vorschlage zugestimmt.

Durch Kenntnisnahme erledigt wurde eine Vorlage des Magistrats, wonach die Kinderwagensteuer, über die schon so viel gespöttelt worden ist und die seit 1891 besteht, zum 1. April 1916 aufgehoben wird.

Jahresabschluß der Gemeinde Reinickendorf.

Mit erheblichen Fehlbeträgen schließt Reinickendorf, wie der Gemeindevorstand in der letzten Gemeindevertretersitzung mitteilte, sein Etatsjahr 1914/15 ab. Der Ausfall an Steuern allein beträgt 290 003,54 M. Es partizipieren hieran alle Steuerquellen. Am größten ist der Ausfall bei der Grundstücksumsatzsteuer mit 112 661,43 M., der Grundwertsteuer mit 36 558,87 M. und der Gewerbesteuer mit 37 678,11 M., aber auch die Gemeindeeinkommensteuer erbrachte einen Mindererertrag von 59 066,03 M. Infolge Ersparnissen in einzelnen Verwaltungen sinkt der rechnerische Fehlbetrag auf 237 008,54 M. Er soll durch eine Anleihe gedeckt werden. Die Einnahmen weisen, wie aus dem ersten Quartalsabschluß des neuen Etatsjahres ersichtlich, in diesem eine erneute sinkende Tendenz auf. — Die Gemeindevertretung beschloß zur Sicherung des kommunalen Wahlrechts der Kriegsteilnehmer und zur Entlastung der Beamten von der Neuaufstellung der kommunalen Wählerliste pro 1916 abzusehen.

Das vom Gemeindevorstand vorgelegte Statut des Miets- und Hypothekeneinigungsamtes sowie die neue Schulordnung für die höheren Schulen fanden mit einigen Aenderungen die Zustimmung der Vertretung. Zum Vorsitzenden des Miets- und Hypothekeneinigungsamtes wurde der Rechtsanwalt Pinkus gewählt. Zu lebhafteren Auseinandersetzungen zwischen der sozialdemokratischen und Mitgliedern der bürgerlichen Fraktion führte der Antrag des Gemeindevorstandes auf Errichtung eines kommunalen Arbeitsnachweises in Gemeinschaft mit den Gemeinden Tegel, Wittenau und Rosenthal. Als einige Vertreter der Großindustrie ihre Gegnerschaft gegen jede paritätische Regelung des Arbeitsmarktes hinter allerlei formale Bedenken und die Kostenfrage verstecken wollten, zogen unsere Genossen ihnen diese Larve vom Gesicht, erreichten aber leider nicht, daß die Vorlage angenommen, sondern vertagt wurde. Zu weiteren energischen Diskussionen führte der Antrag der bürgerlichen Fraktion, der den Gemeindevorstand zwingen will, die Verlegung einer Garnison nach Reinickendorf zu betreiben. Als der Gemeindevorstand erklärte, der Heeresverwaltung keine Unterkunftsräume für die neue Garnison anbieten zu können, erscholl es gleich im Chorus: „Die Volksschulen.“ Der Gemeindevorstand und unsere Genossen erwiderten sofort, daß diese ja schon überfüllt, in einzelnen Klassen schon mit über 70 Schülern besetzt seien. Dabei ist infolge Lehrermangels der Unterricht schon auf drei Stunden täglich gekürzt und bis in die Abendstunden ausgedehnt worden. Vom Gemeindevorstand verlangten unsere Genossen, daß er äußersten Falls nur das sowieso halbleerstehende Gymnasium in Aussicht nehme.

Aus aller Welt.

Erdbebenkatastrophe in Mittelamerika.

Wie die „Frankfurter Ztg.“ meldet, hat nach einer Reutermeldung aus New York ein heftiges Erdbeben San Salvador und Guatemala heimgesucht. Die Stadt Jutigalpa in Guatemala wurde zerstört. Die Kirchen in Santa Ana, Sonsonate und anderen Städten und Dörfern in San Salvador sind vom Erdboden verschwunden.

Raubmord. In Bahn bei Pyritz wurde Dienstag nachmittag die 50 Jahre alte Händlerin Hirschberg mit durchschnittener Kehle in ihrem Laden aufgefunden. Sämtliche Behältnisse im Laden waren durchwühlt. Im Verdacht der Täterschaft stehen russische Schnitter, die am selben Nachmittag im Laden gesehen worden waren.

Ein betrügerischer Schuhlieferant in Italien verhaftet. „Corriere della Sera“ meldet aus Florenz die Verhaftung eines Armeelieferanten, der, wie die Untersuchung bis jetzt ergeben hat, 1500 Paar Schuhe mit Pappsohlen geliefert hat.

Neuer Flugrekord. Wie aus Paris gemeldet wird, schlug der Schweizer Flieger Audemars am Mittwoch den von Legagneux mit 6210 Meter innegehaltenen Höhenweltrekord. Audemars hat eine Höhe von 6 600 Meter erreicht; er mußte wegen Kälte umkehren.

Parteiveranstaltungen.

Pankow. Dienstag, den 14. d. M., abends 8½ Uhr, bei Meißner, Schloßstr. 2: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Unsere Spedition. Die Genossen von Niederschönhausen und Buchholz sind hiermit eingeladen. Mitgliedsbuch legitimiert.

Jugendveranstaltungen.

Schöneberg. Sonntag, den 12. September, abends 6½ Uhr, findet bei Henkel, Meininger Str. 8, ein Vortrag über: „Die Romantik des Seemannslebens“, statt.

Pankow-Niederschönhausen. Die angesetzte Fahrt nach Bernau findet nicht statt. Statt dessen Besuch der Schönwalder Kollegen. Treffpunkt wie angesetzt Sonntagnachmittag 2 Uhr: Jugendheim. Fahrt bis Buch, von dort Wanderung nach Schönwalde.

Das Jugendheim bleibt an diesem Tage geschlossen.

Lichtenrade. Sonntag, den 12. September, abends 6 Uhr, bei Kohlschreiber, Berliner Str. 13: Vortrag: Das Jahr 1848. Von 4 Uhr ab: Uebungsstunde der Mandolinenspieler.

Freireligiöse Gemeinde. Am Sonntag, den 12. Septbr., vormittags 9 Uhr, Pappel-Allee 15—17; Neukölln, „Idealpassage“; Tegel, Bahnhofstraße 15, und Ober-Schöneweide, Klarastr. 2: Freireligiöse Vorlesung. — Vormittags 11 Uhr, Kleine Frankfurter Str. 6: Vortrag des Herrn Dr. C. Schmidt: „Kirchen und Sekten“. — Damen und Herren als Gäste willkommen.

Leseklub Bildung (Blinden-Vereinigung.) Leseabend für Blinde jeden Dienstag von 5—8 bei Heintze, Berlin, Annenstr. 1. Zur Vorlesung gelangen Werke wissenschaftlichen, kritischen und schöngeistigen Inhalts.

Schicksals- und Gesinnungsgenossen und Genossinnen sind herzlich willkommen. Sehende können der Vereinigung als unterstützende Mitglieder angehören. Später Erblindete finden Gelegenheit, die Blindenschrift zu erlernen. Nähere Auskunft erteilt A. Wendt, Berlin, Wiesenstr. 36.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Firma Hermann Slotowsky Söhne, Landsberger Str. 93 und Schererstr. 7 gibt in ihrem heutigen Inserat den Verkauf von billigen Lebensmitteln bekannt. Im Interesse der Minderbemittelten und um Wiederverkäufer auszuschließen, sollen jedoch nur kleine Quantitäten abgegeben werden.

Eingegangene Druckschriften.

Neue Welt-Kalender. Der in seinem vierzigsten Jahrgange vorliegende „Neue Welt-Kalender" für das Jahr 1916 (Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg) enthält unter anderm: Kalendarium — Beachtenswerte Adressen — Statistisches — Rückblick — Messen und Märkte — Im Kreislauf des Jahres — Unsere Toten (mit Porträts) — Nachdenkliches — Spinn-Jule, Erzählung von Ernst Preczang (mit Illustrationen) — Mors imperator, Gedicht von Richard Wagner — Herbstjammer, Gedicht von Leo Heller — Geschoßwirkung und Verwundetenversorgung im modernen Kriege, von Kurt Biging (mit Illustrationen) — Lebensworte — Kunstdenkmäler auf dem westlichen Kriegsschauplatz, von Wilhelm Hausenstein (mit Illustrationen) — Rosen, Gedicht von Paul Kersten — In Not erstarkt! Gedicht von Klara Bohm-Schuch — Sein Urlaub, Erzählung von E. Feldmann (mit Illustrationen) — Das Erdbeben in den Abruzzen, von Oda Olberg (mit Illustrationen) — Mein Freund, Gedicht von Karl Petersson — Wie der Blinde gewöhnliche Druckschrift lesen kann, von Felix Linke (mit Abbildungen) — Frauen im Kriege einst und jetzt, von Anna Blos (mit Illustration) — Stille Stadt, Gedicht von Ludwig Lessen — Unser farbiges Bild — Sonntagsliebe, eine Geschichte von Paul Alg (mit Illustrationen) — Allerlei Wahrheiten — Jean Jaurès † (mit Porträt) — Rechtsansprüche der Kriegsinvaliden, Witwen und Kriegswaisen, von Ernst Däumig — Kriegswörter — Fliegende Blätter — Kriegsschnurren — Für unsere Rätsellöser — Die Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine (mit Abbildungen) — Hierzu vier Bilder: Der Krieg — In der Küche — Nach kurzer Rast — Der Früchtekranz — Außerdem ein Vierfarbendruck auf Kunstdruckpapier: Beim Ausladen — Ein Wandkalender.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet für Abonnenten Lindenstr. 3, IV. Hof rechts, parterre, am Montag bis Freitag von 4 bis 7 Uhr, am Sonnabend von 5 bis 6 Uhr statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Anfrage ist ein Buchstabe und eine Zahl als Merkzeichen beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt. Anfragen, denen keine Abonnementsquittung beigefügt ist, werden nicht beantwortet. Eilige Fragen trage man in der Sprechstunde vor. **Verträge, Schriftstücke und dergleichen bringe man in die Sprechstunde mit.**

J. S. 25. Das Gesetz gilt für alle, auch für die im Kriege Ausgemusterten. — **Emma 18.** Der Mann haftet nicht für die früheren Schulden der Ehefrau. Da eine Schenkung vorliegt, sind Sie auch zur Zahlung nicht verpflichtet. — **E. J. 35.** Darüber entscheidet der Militärarzt. — **U. 18.** Nervenkrank; dienstuntauglich. Sie können aber nochmals gemustert werden. Wann diese Nachmusterung erfolgt, bestimmt die Militärbehörde. — **P. G. 14a.** Die Rente beträgt bei völliger Erwerbsunfähigkeit nicht den tatsächlichen Arbeitsverdienst, sondern nur zwei Drittel desselben. — **W. M. 44.** Nein. — **S. W. 77.** Ja.

A. B. 2. 1. Bei Wegzug nach einer andern Gemeinde gehen Sie der kommunalen Unterstützung verlustig, es wird Ihnen dann nur die staatliche Unterstützung gezahlt. 2. Der Hauswirt kann die pfändbaren Sachen für die Mietsschuld einbehalten. 3. Erledigt sich durch die Antwort zu 1. — **B. Z. 26.** 1. Ein Lieferungsvertrag ist zustande gekommen, Sie können auf Erfüllung des Vertrages bestehen. Stellen Sie dem Lieferanten eine angemessene Frist zur Lieferung. 2. Auch die während des Krieges Ausgemusterten können nachgemustert werden. — **E. K. 22.** Nur wenn das Leben der Schwangeren gefährdet ist. — **F. K.** Gegen den abweisenden Beschluß müßte Beschwerde eingelegt werden. Das würde am besten doch durch den jetzigen Verteidiger Ihres Sohnes geschehen. — **W—h.** Geburtsurkunden. Unterstützung wird vom Tage der Trauung an gezahlt. — **Königshütte O./Schl.** Das Gesetz schreibt für den Bezug der Unterstützung Bedürftigkeit vor. Sie ist in diesem Falle verneint worden. — **J. J.** Innerhalb zwei Jahren 20 Beitragsmarken. Sie können die niedrigste Klasse leisten. — **H. K. 100.** Ja. — **Grete 17.** 1. Ihre Frage erledigt sich durch die jetzt erfolgte öffentliche Bekanntmachung. 2. Nachmusterung kann erfolgen. — **W. W. 00.** 1. Die Zeichen haben keine Bedeutung. 2. Nein. — **A. T. 75.** Sie müssen sich an den Hauswirt wenden mit dem Ersuchen, für Ordnung im Hause zu sorgen. Den Vertrag können Sie deshalb ohne weiteres nicht lösen. — **H. L. 37.** Nein. — **A. F. G. 1914.** 1. Ja. 2. Wegen Dienstunbrauchbarkeit ausgemustert. — **K. 99.** Ihr Mann kann jetzt nachgemustert werden. — **A. B. 1.** Ja. — **T. H. 18.** Sie können einen solchen Antrag bei der Landesversicherungsanstalt stellen. — **H. N. 108.** Nach Verletzungen oder Krankheiten zurückgebliebene Schwäche eines größeren Gliedes; zurückgestellt. — **A. M. 63.** Krankheiten des Auges; landsturmpflichtig. — **K. H. 7.** Ja. — **W. 1001.** Wenn der Hauswirt auf Ihre Aufforderung den Mangel nicht abstellt, würde eine Klage auf Lösung des Vertrages Erfolg haben. Bevor durch gerichtliches Urteil der Vertrag aber nicht gelöst ist, hat der Hauswirt das Pfandrecht an den Sachen. — **Joh. St. 29.** Krampfaderngeflechte; landsturmpflichtig. — **J. 143.** Die Kasse ist zu weiteren Leistungen an Sie nicht verpflichtet. — **W. B. 7.** Das Photographieren von Brücken, Kasernen usw. ist jetzt verboten. — **J. A. 102.** Ihr Mann ist nicht mehr militärpflichtig. — **Nesler.** Sie sind wegen Herzkrankheit für dienstuntauglich erklärt, können aber nochmals gemustert werden. — **O. P. 45.** Ja. — **W. S.** 1. 10 Wochen im Quartal. 2. An den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.

Wetteraussichten für das mittlere Norddeutschland bis Sonntagmittag. Abends und morgens kühl und vielfach nebelig. In den Tagesstunden mäßig warm, vorwiegend heiter und trocken.

Lebensmittel
zu enorm billigen Preisen!

Feinstes Tafelsalz	2 Pfund		18 Pf.
Feinster Zucker	2 „		49 „
Würfelzucker in 5-Pfund-Paketen	Paket		150 „
Denkbar feinste Eßmargarine, anstatt	140 Pf.	nur	130 „
Margarine zum Kochen, Backen, Braten	1 Pfund	nur	110 „
Prima Kunstspeisefett, weiß und zart	1 „	„	140 „
Hochfeines Schmalz, ca. 90 Proz. Schmalz, der Rest Pflanzenfett	1 „	„	180 „
Feinstes Kunstspeisefett mit Gewürz (vollständ. Ersatz für Schmalz)	1 „	„	170 „
Garantiert reine Naturbutter	½ „	„	98 „
Hochfeiner Edamer Käse	1 „	„	105 „
Feinster Kunsthonig	1 „	„	86 „
Prima Kartoffelmehl	1 „	„	28 „
Feinstes Maismehl (ohn. Marken)	1 „	„	38 „
Pa. Kuchenmehl, zart „ „	1 „	„	58 „
Prima Backobst	1 „	„	54 „
Prima Pflaumen	1 „	„	47 „
Tägl. frisch gebrannter Kaffee	1 „	„	160 „
Resags Eichel-Malzkaffee, anstatt	45 Pf.	„	40 „
Garantiert reiner Kakao, **ohne jeglichen Zusatz**	¼ Pfund	„	70 „
Feinste Johannisbeermarmelade	1 „	„	72 „
Prima Apfelmarmelade	1 „	„	52 „
Prima Pflaumenmus	1 „	„	39 „
Dr. Oetkers Backpulver	3 Pakete	„	25 „

sowie sämtliche Puddings zu spottbilligen Preisen.
Prima Schinken und Schlackwurst zu sehr billigen Preisen.
Der Verkauf findet den ganzen Tag statt, auch Sonntags!
Hauptgeschäft: 93 Landsberger Str. 93
Filiale: 7 Schererstr. 7

Haben Sie **Fußbeschwerden?** empfehle nach Maß passend gearbeitete **Stützeinlagen** sowie **Bruchbandagen** aller Art, Leibbinden, Stützkorsetts usw., Artikel zur Gesundheits- u. Krankenpflege. *
Pollmann, Bandagist,
Berlin N, Lothringer Str. 60,
Lieferant für Krankenkassen.

Münzen kauft **Ball,** Münzenhandlung, Wilhelmstr. 46/47.

Oskar Wollburg
Trauer-Magazin
Berlin N., Brunnenstraße 56.
Große Auswahl in schwarzer Konfektion; auch einz. Röcke, Blusen, Hüte etc. Anfertigung nach Maß in 12 Stunden. Aenderungen sofort. *

Allgemein., Versch. R. Schellenberger, Café u. Condit. Neukölln, Borgstraße 25/26.

Bäcker- u. Konditoreien
Bäckerei Nordstern Inh. Gust. Müller, Filialen im Süden, Osten u. Umgebung.
F. Klafki Neukölln Wissmannstraße 46.
Lieseberg, Jahnstraße 19.
F. Radloff Nklln., Allerstr. 37 Anerkannt gut. Kuchenw.
F. Wendt Schillerpromenade 25 Anerkannt gute Kuchenw.

Hüte und Herrenartikel
Huthaus Norden Dresdenerstraße 120. Brunnenstr. 52. Badstr. 65. Chausseestraße 58.

Erscheint wöchentlich einmal
Bezugsquellen-Verzeichnis :: Berlin-Süden ::
Untenstehende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen

Fleisch- u. Wurstwaren
H. Kunert Prinzenstr. 13 ff. Fleisch- u. Wurstwar.
Heinr. Matzker Herrmann-Str. 228
Paul Müller, Friesenstr. 22.
G. Regber Karlsgarten 16 ff. Fleischw. u. Aufschn.

Fahrräder, Nähmaschinen H. Scheller & Co., Berlinerstr. 88. Spez.: Fahrrd., Zubehörteile billigst.

Kolonialwaren, Delikat.
A. Lehmann Britz, Chausseest. 75.

Kaffee-Versand
Gerold Kaffee
Bei gemeinsamem Bezug Preisermäßigung
Berlin, Lützowstr. 94
Verlang. Sie Preisliste

Seifen
Greffenius Marienderf Chausseestr. 279.

Mehlhdlg., Kolonialwar.
Joh. Pietsch, Gneisenaust. 97
A. Schleinitz, Mariannenst. 14

Weine, Fruchtsäfte, Likör.
E. & M. Leydicke
Manteuffelstr. 56

Linoleum, Wachstuche
H. Schönwald Nchfl. Kottbuser-damm 7.

Uhren, Goldw. S. Fenske, Kottbus. Damm 96 Streng reell, anerkannt bill.

Neukölln
C. Dittmann Berlinerstr. 43
Wild — Geflügel — Fische.
H. Kramer Fleisch- u. Wurstw. Weserstrasse 213.

Ober-Schöneweide
Gehrhardt Schlächterei Wilhelmsenhof. St. 41.

Treptow
Feine Fleisch- und Wurstwar.
Willi Kärnbach
Grätzstr. 19/20 Tel. Mtzpl. 10043

Die beste Reklame ist ein Inserat im Bezugsquellen-Verzeichnis

Buchhandlung Vorwärts Lindenstraße 3.
Soeben erschien:
Kriegführung Heer • Flotte
Militärische Fachausdrücke
Gemeinverständlich erläutert
von
Ernst Däumig.
Preis 10 Pf.

In Freien Stunden
Die Wochenschrift für Arbeiterfamilien
Wöchentlich 1 Heft für 10 Pf.

von **16** M. **Einsegnungs-Anzüge** bis **36** M.
M. Schulmeister
Berlin SO, Dresdener Str. 4
Hochbahnstation Kottbuser Tor.
bis **40** M. **Prüfungs-Anzüge** von **15** M.

Sie laufen wie eine Biene!
wenn Sie uns. **gestrickten** Haus- u. Straßenschuhe tragen. Kein Brennen d. Füße, k. Schweißfüße, k. geschwoll. Gelenke, k. Krampfad., k. Venenentz., k. Hühneraugen, k. Ballen, k. Druck u. empf. hochlieg. Zehen, k. Gicht, k. Rheumatismus mehr; anschmiegend, weich, elastisch, ausdünstungsfähig. Garantie für sichere, dauernde Hilfe, auch in den verzweifeltsten Fällen, u. absolute Brauchbarkeit uns. gestrickten Schuhwerks. — Telephon Königstadt 1150. Reichhaltiges Lager in sehr warmen, mittelwarmen und kühlen Strickten, jeder Witterung sowie jeder Eigenart der Füße entsprechend. Illustr. Preisliste frei.
Strickschuh-Fabrik
Winzer & Co., O., Krautstr. 52, W., Potsdamer Str. 100, Rosenthaler Strasse 59, NO., Grosse Frankfurter Str. 94, Nähe Marktstr., SO. Kottbuser Str. 21, L. Charlottenburg, Kantstr. 125, Nähe Leibnizstr., Wilmersdorf, Augustastr. 33, Nähe Detmolderstr., Hamburg, Kaiser-Wilhelm-St. 3, Leipzig, Haynstr. 17-19, Breslau, Neuschestr. 42, Dresden, Grunaer Str. 22, München, Rathmannsp. 4 II, Cöln, Zeughausstr. 10, Chemnitz, Schloßst. 63.

Eintrittskarten
für Festlichkeiten jeder Art liefert zu soliden Preisen schnellstens die
Vorwärts Buchdruckerei
Berlin SW. 68, Lindenstraße 3

Spezialarzt f. Geschlechtskrankheiten, Harnleiden, Schwäche, Ehrlich-Hata-Kuren, Blut- und Harn-Untersuchungen.
Dr. med. Karl Reinhardt. Institute:
Prinzenstr. 64 zwischen Dresdener und Annenstraße. Sprechst. 5—7, Sonntags 10—11.
Potsdamer Str. 117 a. d. Lützowstr., Sprechst. ½11-2 u. ½8-½10 U. abds., Sonnt. 11-1.
Aufklärende 48 Seiten starke Broschüre gratis und postfrei in verschlossenem Kuvert.

H. & P. Uder, Berlin SO. 16, Engel-Ufer 5.
Tabak-Großhandlung und **Tabaktabrik.**
Spezialität: Nordhäuser Kautabak von
G. A. Hanewacker, Grimm & Triepel.
Stets frisch zu den äußersten Engrospreisen.
Amt Moritzpl. 3014.

Zeitungs-Ausgabestellen und Inseraten-Annahme.

Zentrum: Albert Habnisch, Ackerstr. 174, am Koppenplatz. Geöffnet von 11—1½ und von 4½—7 Uhr.
2. Wahlkreis: S. und SW.: Gustav Schmidt, Bärwaldstr. 42, an der Gneisenaustraße. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
3. Wahlkreis: St. Fritz, Prinzenstr. 31, Hof rechts part. Geöffnet von 11—1½ und von 4½—7 Uhr.
4. Wahlkreis: Osten: Robert Wengels, Markusstr. 36. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr. — Karl Melle, Petersburgerplatz 4 (Laden). Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
4. Wahlkreis, Südosten: Paul Böhm, Lausitzerplatz 14/15. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
5. Wahlkreis: Leo Kucht, Immanuelkirchstr. 12 (Hof). Geöffnet von 11—1½ und von 4½—7 Uhr.
6. Wahlkreis (Moabit): Salomon Joseph, Wilhelmshavener Straße 48. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
Wedding: J. Hönisch, Müllerstr. 34a Ecke Utrechter Str., Laden Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
Rosenthaler und **Oranienburger Vorstadt:** A. Wolgast Mattstraße 9. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
Gesundbrunnen: Fischer, Bastianstr. 6, Laden. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
Schönhauser Vorstadt: Karl Mars, Greifenhagener Str. 22. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
Adlershof: Karl Schwarzlose, Bismarckstr. 28. Geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Alt-Glienicke, Falkenberg: Wilhelm Dürre, Köpenicker Str. 6.
Baumschulenweg: H. Hornig, Marienthaler Str. 13, 1.
Bernau, Röntgental, Zepernick, Schönow, Schönbrück und **Buch:** Heinrich Brose, Mühlenstr. 5, Laden.
Bohnsdorf: Paul Gensch, Bohnsdorf, Genossenschaftshaus „Paradies".
Charlottenburg: Gustav Scharnberg, Sesenheimer Str. 1. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
Eichwalde, Schmöckwitz: Oskar Mable, Bismarckstr. 4.
Erkner, Neu-Zittau: A. Schimanski, Viktoriastr. 3.
Fredersdorf-Petershagen, Eggersdorf: Uffenwasser, Petershagen.
Friedenau, Steglitz, Südende, Groß-Lichterfelde, Lankwitz: H. Bernsee, Albenstr. 5 in Steglitz. Geöffnet von 11—1½ und von 4½—7 Uhr.
Friedrichshagen, Fichtenau, Rahnsdorf, Schöneiche, Kl.-Schönebeck: Ernst Werkmann, Friedrichshagen, Köpenicker Straße 18.
Grünau: Franz Klein, Friedrichstr. 10.
Johannisthal, Rudow: Max Gonschur, Parkstr. 23
Karlshorst: Hermann Billing, Dönhoffstr. 28.
Königs-Wusterhausen, Wildau, Niederlehme: Friedrich Baumann, Luckenwalder Straße 5.
Köpenick: Emil Witzler, Kietzerstr. 6, Laden. Geöffnet von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr.
Lichtenberg I, Friedrichsfelde, Hohenschönhausen: Otto Seifel, Wartenbergstraße 1 (Laden). Geöffnet von 8½—2 und von 4½—7 Uhr.
Lichtenberg II, Rummelsburg, Stralau: A. Rosenkranz, Alt-Boxhagen 56. Geöffnet von 11—1½ und von 4½—7 Uhr.
Mahlsdorf, Kaulsdorf, Biesdorf: P. Hetzberg, Kaulsdorf, Ferdinandstraße 17.
Mariendorf: August Leip, Chausseestr. 29.
Marienfelde: Emil Weinert, Berliner Str. 114 II.
Neuenhagen, Hoppegarten: Gustav Bergmann, Königsallee Ecke Gartenstraße.
Neukölln: R. Heinrich, Neckarstr. 2, im Laden. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr; Neukölln, Britz: Rohr, Siegfriedstraße 28/29. Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
Nieder-Schöneweide: Wilhelm Unruh, Brückenstr. 10, II.
Nowawes: Karl Krohnberg, Friedrichskirchplatz 27.
Ober-Schöneweide: Alfred Bader, Wilhelminenhofstr. 17, Laden, Geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Pankow, Niederschönhausen, Nordend, Frz.-Buchholz, Blankenburg: Kitzmann, Mühlenstr. 30. Geöffnet von 11—1½ und von 4½—7 Uhr.
Reinickendorf-Ost, Wilhelmsruh und **Schönholz** P. Gurisch, Provinzstr. 56, Laden. Geöffnet v. 11—1½ u. 4½—7 Uhr
Schenkendorf b. Königs-Wusterhausen: Chr. Hantschke, Dorfstr. 10
Schöneberg: Wilhelm Bäumler, Martin Lutherstr. 69, im Laden Geöffnet von 9—2 und von 4—7 Uhr.
Spandau, Nonnendamm, Staaken, Seegefeld und **Falkenhagen:** Köppen, Breitestr. 64. Geöffnet von 8 Uhr, morgens bis 8 Uhr abends.
Tegel, Borsigwalde, Wittenau, Waidmannslust, Hermsdorf, Hohen-Neuendorf, Birkenwerder, Freie Scholle u. Reinickendorf-West: Paul Kienast, Borsigwalde, Räuschstraße 10. Geöffnet von 11—1½ u. von 4½—7 Uhr.
Teltow: A. Schulze, Lindenstr. 17.
Tempelhof: Joh. Krohn, Borussiastr. 62.
Treptow: Rob. Gramenz, Miethstraße 412, Laden. Geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Weißensee, Heinersdorf: R. Fuhrmann, Sedanstr. 105, part. Geöffnet von 11—1½ und von 4½—7 Uhr.
Wilmersdorf, Halensee, Schmargendorf: Paul Schubert, Wilhelmsaue 27.
Zeuthen, Miersdorf: Ernst Hüttig, Zeuthen, Miersdorfer Str. 14.
Zossen: Matuschek, Marktstr. 5.

Sämtliche Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke werden geliefert:
Sonntags sind die Ausgabestellen geschlossen.

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.